

französischen Regierung, den Arbeiten der Haager Konferenz un-
nötige Beschränkungen aufzuerlegen, unterstützen würden. Ita-
lienischerseits würden sich de facto und Schenker geneigter sehen,
alle derartigen Forderungen abzulehnen. Dieser Standpunkt
der italienischen Regierung werde demnächst sowohl in Paris als
auch in London übermittleit werden.

Die Aufgaben Frankreichs

* Paris, 3. Juni. Briand erklärte in einer Rede vor Wählern
in Nantes, die Hauptaufgabe der französischen Regierung sei die
Sicherstellung des Friedens. Frankreich sei auf dem
Schlachtfeld von allen freien Völkern unterstützt worden. Es dürfe
deshalb bei dieser Aufgabe, der Sicherung des Friedens, mit seiner
Macht keinen Mißbrauch treiben. Briand erklärte weiter, seine poli-
tische Tätigkeit werde stark kritisiert. Es scheine, daß man ihn vor
einen Staatsgerichtshof stellen wolle. Er werde dort mit
erhobenem Haupte erscheinen und die Verantwortung für seine Re-
gierungshandlungen übernehmen. Seine Ansicht sei gewesen, daß in
dem beunruhigten Europa nichts unternommen werden dürfe, was
Frankreich isolieren und neue Konflikte hervorrufen könne. Briand
sprach von der Reparationsfrage und der obersten schlesi-
schen Frage, die während seiner Regierungszeit entschieden wor-
den sei, von der Befreiung von Ruhrort, Düsseldorf und Duisburg,
die der Schlüssel zu Eisen seien. Es sei sein Wunsch, daß er, wenn
er eine derart entscheidende Haltung eingenommen hätte, sich vorher
der Teilnahme der Alliierten versichert. Schließlich sprach Briand
über die Konferenz von Cannes. Die Reparationskom-
mission habe ein Moratorium bewilligt und Kontrollmaßnahmen
festgesetzt, die in Cannes bestätigt worden seien. Solche Begehungen
mit den Alliierten, wie in Cannes, seien nicht zu vermeiden. Sie
hätten ihre Wurzel in dem Versailler Vertrag. In der Reparations-
kommission sei je ein Delegierter der Regierungen vertreten. Wenn
sie sich nicht einigten, müsse man sich nach dem Vertrag an die Ver-
sailleskonferenz wenden. Wenn auch diese keine Einigung zustande
bringe, müsse die Frage an die Alliierten zurückgegeben werden.
Wenn man sich nicht auf Entfernung einigen könne, bestehe eben die
Notwendigkeit, sich für eine Begegnung zu entscheiden. Zu seiner
Zeit habe man diese Auseinandersetzungen Konferenzen genannt,
jetzt nenne man sie Meinungsäustausch. Schließlich wies Briand
darauf hin, daß der von Lloyd George in dem Gedanken, daß, wenn
Frankreich und England vor der ganzen Welt geeint seien, ein Krieg
unmöglich werde, gemachte Vorschlag, den Entwurf des englisch-
französischen Paktes einzustellen. Darin sei gesagt, daß England der
Auffassung sei, es müsse in seinem Interesse die Rheingrenze ver-
teidigen. Bei seinem Rücktritt habe er diese Papiere zurückgelassen.

Die Untersuchung der Kriegursachen

* Stockholm, 4. Juni. Unter Vorsitz von Professor Reuterskiöld
(Upsala) trat hier die Konferenz der internationalen Kom-
mission zur Untersuchung der Kriegursachen zu-
sammen. Auf ihr sind vertreten: Holland, Norwegen, Schweden
und Dänemark. Das Programm umfaßt neben Fragen organisatorischer
und finanzieller Art die Aufstellung von Richtlinien für Umfang und
Verteilung der wissenschaftlichen Arbeit.

Die amerikanische Besetzung am Rhein

* London, 6. Juni. (Tel.) "Reuter" meldet aus Washington:
Der Kriegsfeldmarschall teilte mit, daß zwei Bataillone amerikanischer
Truppen nach dem 1. Juli, dem ursprünglich für die Beendigung der
Zurückziehung der amerikanischen Truppen festgesetzten Zeitpunkt,
noch in Koblenz seien.

Kriegshunterbande auf einem amerikanischen Dampfer

* London, 5. Juni. (Tel.) Der amerikanische Dampfer "Grattide"
mit einer gemischten Ladung an Waid, die für Kaufleute in Irland
(Irland) bestimmt war, wurde in der Bucht von Trale durch ein
englisches Kriegsschiff angehalten. Die Untersuchung des
Schiffes ergab, daß eine große Menge Munition in den Fässern
versteckt war; sie wurde beschlagnahmt.

Gerard amerikanischer Präsidentschaftskandidat

* Paris, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Der frühere amerikanische Bot-
schafter Gerard teilte in Paris mit, daß er als Kandidat der
Demokratischen Partei für die amerikanische Präsidentschaft
würde auftritt.

Neues vom Tage

Weitere Opfer des Explosionsunfalls bei Offen

Einer Blättermeldung aus Offen zufolge sind von dem bei der
Explosion auf der Zeche Amalie verstorbenen fünf Bergleuten
vier als Leichen aufgefunden worden. Die Gesamtzahl
der bei der Explosion Getöteten beträgt einschließlich der noch nicht auf-
gefundenen Vermissten 23.

Brand in einer Spandauer Gummiabrik

Nachdem erst vor einigen Tagen in der Gummiabrik Runge-
Werk in Spandau Großfeuer ausgebrochen war, ist abermals ein un-
fangreicher Brand entstanden. Da die Spandauer Feuerwehr
des Brandes nicht Herr werden konnte, ist daher die Berliner Feuer-
wehr zur Hilfe gerufen worden. Das Feuer konnte bisher noch nicht
gänzlich gelöscht werden.

Ein Millionenschuld gestohlen

* Weimar, 5. Juni. In der Nacht vom 1. zum 2. Juni wurden
Aner im Hotel Adlon wohnende Familie aus dem Hotelzimmer
gestohlen. Es befanden sich darunter ein Perlenschalband im Werte
von 1 Million Mark, ein goldenes Gliederarmband mit Brillanten im
Werte von 250 000 Mark, ein goldener Damenring mit Brillanten im
Werte von 100 000 Mark, eine goldene Damenuhr von ebenfalls 100 000
Mark Wert, eine goldene Vorstecknadel von ebenfalls 100 000 Mark
Wert mit 8 bis 10 Brillanten, ein goldenes Armband von 35 000 Mark
Wert. Der Dieb ist anscheinend an der Hausfassade emporgeschleift
und durch das Fenster in das Zimmer hinein. Der Verlohrene hat
eine Belohnung von 30 000 Mark ausgesetzt.

Schadenfeuer in München

In der Nacht zum Donnerstag vernichtete eine Feuerbrunst
die Möbelabrik von Meier an der Schlotbauerstraße in München.
Der Schaden beträgt rund 1/2 Millionen Mark. Bei dem Lösch-
arbeiten wurde ein Feuerwehrmann verletzt. Die Nachbarschaft war
zeitweise schwer bedroht.

Den Tod im Rinnissee gefunden

Am Ufer des Rinnissee bei Salzburg wurde ein leerer
Kahn angeschwemmt, in welchem sich ein Damenkleid und Damen-
mantel befanden. Sie gehören der Oberleutnantwitwe Uhlmann
aus Salzburg. Da man in dem Kahn auch eine Flasche mit
Morpbium fand, vermutet man, daß die Witwe Uhlmann
Selbstmord verübt hat. Die Leiche selbst konnte bisher noch nicht
aufgefunden werden.

Ein argentinischer Dampfer mit Ausflüglern gesunken

* Buenos Aires, 5. Juni. (Tel.) Der argentinische Dampfer
"Villa Blanca", der Ausflügler nach dem Katarakt von Iguazu
bringen sollte, ist an der Küste von Paraguay infolge einer Explosion
gesunken. 80 Personen sollen ertrunken sein.

Der Dacanflug beendet

* Berlin, 6. Juni. (Tel.) Die hiesige portugiesische Gesandtschaft
teilt mit: Die Flieger, die die Fabrikschloß-Brasillen im Aeronauten
unternehmen, beendeten ihre ruhmvolle Aufgabe. Sie sind morgens
4.20 Uhr in Pernambuco eingetroffen.

Geschahndiebstähle in Russland

Wie die Moskauer "Ekononmicheskaja Schin" melden,
sind auf der Wladlawer Bahn im Laufe von 14 Tagen etwa
2500 Rüsse von Diebstählen an Lebensmitteln und
festgehalten worden. Im ganzen sind 110 000 Rubel Waren gestohlen
worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den
Verhafteten befinden sich 300 Eisenbahner.

Italienische Kolonisation in Russland

* Paris, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Der Korrespondent des
"Matin" in Rom meldet: Zwischen den Verbänden der landwirtschaft-
lichen Arbeiter und der Metallarbeiter einerseits und den Vertretern
Russlands andererseits ist ein Vertrag abgeschlossen worden, auf
Grund dessen die Sowjetregierung den beiden Gewerkschaften
100 000 Hektar Land im südlichen Dongebiet überläßt.
50 000 italienische Arbeiter in den Gegenden, die am meisten unter
der Arbeitslosigkeit leiden, sollen nach Russland geschickt werden, um
in diesem Konzeptionsgebiet zu arbeiten. Es handelt sich um einen
Kolonisationsversuch, der ausschließlich von den Gewer-
kschaften unternommen wird.

Die deutsch-russischen Konsulatsbeziehungen

* Rom, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Aus Moskau wird gemeldet:
Die Verhandlungen zwischen der russischen Regierung und Deutsch-
land haben in den letzten Tagen bedeutende Fortschritte gemacht. Die
Einrichtung des russischen Konsulatsdienstes wird sofort
nach der Ratifizierung des Kanalvertrags durch den deutschen
Reichstag erfolgen. Während Deutschland vorläufig im eigentlichen
Russland konsularische Vertretungen nur in Moskau und Petersburg
einrichten beabsichtigt, wird Russland noch im Laufe dieses Sommers
in den wichtigsten Handels- und Industriezentren des Deutschen
Reichs Konsulate errichten. Um von den Zufälligkeiten und vorläufigen
Störungen im polnischen Korridor möglichst geschäftlich zu
sein, wird Russland für das deutsche Gebiet bislich der Weichsel ein
Generalkonsulat mit erweiterten Vollmachten in Königs-
berg einrichten. Da Polen sich der Errichtung einer diplomatischen
Vertretung Russlands im Freistaat Danzig hartnäckig widersetzt, wird
der Amtsbereich des russischen Generalkonsulats in Königsberg sich
auch auf das Gebiet in Danzig erstrecken. Das russische Außen-
kommissariat sieht sich dazu umso mehr gezwungen, weil dann die be-
absichtigte Kontrolle der polnischen Regierung zwischen Russland und
dem Danziger Freistaat ausgeschaltet werden kann.

Ein Staatenblock Ostsee - Schwarzes Meer

* Moskau, 5. Juni. Die Presse veröffentlicht eine Mitteilung
über die Unterzeichnung des russisch-tschechoslowakischen
Abkommens. Nach dem Abkommen erkennen Tschechien die Ver-
tretungen der russischen und ukrainischen Sowjetregierung als ein-
zige Vertretungen Russlands an und verpflichtet sich, alle offiziellen
Beziehungen mit den Organisationen und Personen, die den Kampf
gegen die Sowjetregierung führen, einzustellen. Beide Staaten
garantieren sich die gegenseitige Neutralität im Falle eines Kon-
fliktes mit einem anderen Staat. Die beiderseitigen offiziellen Ver-
treter genießen die Rechte diplomatischer Missionen. Im übrigen
regelt das Abkommen die handels- und wirtschaftlichen Beziehungen
zwischen beiden Staaten.

Die "Morning Post" berichtet hierzu, daß die beiden Staaten viel
enger verbündet seien als die kleine Entente. Vorausichtlich wird sich
dem Bündnis auch Rumänien anschließen. Das neue Bündnis soll
die Vertragspflichten der kleinen Entente gegenüber Polen über-
nehmen, und in gutunterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Ver-
ständigung Polens mit den baltischen Staaten sich bei der An-
kehrung an den allgemeinen Plan besser entwickeln wird. Auch von
Griechenland und Desterreichs Ansehen in den neuen Staatenblock
wird gesprochen. Das Blatt betont, daß das neue Bündnis nur ein
Defensives sein kann.

Der Begriff Wucher

Anlässlich der Beurteilung eines Drogisten wegen Wuchers,
weil er den Preis von 7,50 Mark auf einer Sanatogewandung in 11 Mark
umgewandelt hatte, der aber an die neuen Fabrikpreise noch nicht
heranreichte, gibt die "Westfälische Volkszeitung" ein Beispiel wieder,
das kürzlich der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. K u h l e n s t a m p f
veröffentlichte:

„Ein braver Mann hatte ein Geschäft und pflegte im Frühjahr
jeden Jahres 10 000 Kilo einer Ware zu kaufen, die er im Sommer an
seine Kunden absetzte. Die Ware war Gegenstand des täglichen Ge-
brauchs, und der Mann war ehrlich und achtete die Gesetze. 1918 hatte
er an seinen 10 000 Kilo einen guten Nutzen von 20 Prozent gehabt.
Die Ware kostete 1,70 Mark, das Kilo, so daß sein Kapital von 20 000
Mark ungefähr darin aufging. Im Frühjahr kaufte er seine 10 000
Kilo für 1,70 Mark. In Wirklichkeit setzte der Kaufmann sein Kapital
zwar mehr als einmal um. Aber das ändert nichts an dem, was zu
beweisen ist. Und mein Märchen soll einfach und klar sein.“

Da kam der Krieg und der Mann ging ins Feld. Zu Hause lagen
die 10 000 Kilo zu 1,70 Mark, das Kilo und der Rest seines Geldes:
3000 Mark in bar.

Als der Mann 1918 zurückkam, las er gewissenhaft alle Wucher-
verordnungen. Damit war er im Frühjahr 1919 fertig und nun ging
er voll neuen Wissens wieder an das alte Geschäft. Zwar war der
Preis für seine Ware inzwischen auf 20 Mark gestiegen, aber das
kümmerte ihn nicht. Er wollte ehrlich bleiben und die 20 Prozent
verdienen, die jeder Richter für angemessen halten mußte.

Und so erlöste er für die 10 000 Kilo 20 500 Mark, nahm dazu die
3000, die er noch hatte und besaß nun 23 500 Mark. Er schränkte sich
bitter ein und entnahm für sein Leben nur 2500 Mark. Der Rest sollte
wieder in die Ware gesteckt werden.

Und 1920 kaufte er für das Geld wieder Ware. Jetzt kostete sie
30 Mark, im Einkauf und er bekam für sein Geld 700 Kilo. Einige
Wochen lang lernte er die neuen Verordnungen auswendig und dann
begann der Handel wieder. Wieder war er mit 20 Prozent Verdienst
zufrieden und im Herbst besaß er 25 000 Mark. Zwar konnte er nicht
mehr, wie im vorigen Jahre, von 2500 Mark leben, sondern mußte 5200
Mark verbrauchen, doch sein Ursprungskapital hatte er noch, als er
im Frühjahr 1921 wieder seine Ware kaufte. Jetzt kostete sie 60 Mark
und er erkaufte 330 Kilo, verdiente 20 Prozent und hatte im Herbst
24 000 Mark.

Nun aber kostete sein Leben 14 000 Mark und im Frühjahr 22 seine
Ware 100 Mark, das Kilo. 100 Kilo wird er in der nächsten Zeit kaufen.
Aber 20 Prozent Verdienen wird er nicht mehr, denn bis die Ware an-
gekommen ist und verkauft werden kann, wird er verhungert sein
im dem hohen Gefühl, der deutschen Weichgebung Zeit seines Lebens
Genüge getan zu haben.

Der böse Mann dagegen hatte dasselbe Geschäft und das gleiche
Varenlager, aber ein weiteres Gewissen — oder mehr Mut, sich dem
Unmöglichen nicht zu fügen.

Er kam im August 1919 zurück, erlöste im Herbst 1919 so viel er
der Markflage gemäß konnte, nämlich die riesige Summe von 200 000
Mark, an seinen 10 000 Kilo und besaß im Frühjahr 1920 203 000 Mark,
von denen er zum Leben 3000 Mark entnahm.

Seine Steuern zahlte er ehrlich und so besaß er, als er neu kaufen
wollte, 170 000 Mark. Mit dieser Summe kaufte er 6000 Kilo Ware, und die
schickte er im Herbst zum Marktreise los, nämlich zu 40 Mark, das Kilo,
so daß er 60 000 Mark verlor, aber hatte und 230 000 Mark besaß. Auch er
schränkte sich ein, gab 10 000 Mark aus, zahlte 8000 Mark Steuern und
hatte 1921 bar 212 000 Mark.

Dafür kaufte er 1921 an Ware 3500 Kilo zu 60 Mark, und die ver-
kaufte er im Herbst zu 80 Mark, das Kilo, erlöste 280 000 Mark, gewann
68 000 Mark, verlebte und feierte 30 000 Mark, und besaß nun rund
250 000 Mark.

Dafür kaufte er in diesen Tagen 2300 Kilo.

Da wurde er wegen Puchers angefaßt, denn er hatte ja so viel
verdient und er verlor nichts, warum man ihn verurteilte, denn
in Wirklichkeit hatte er gar nichts verdient, sondern dreiviertel seines
Vermögens verloren. 1914 besaß sein Vermögen aus 10 000 Kilo
seiner Ware. 1922 nur noch aus 2500 Kilo.

Seine einseitige Hoffnung ist, daß ein Kaufmann endlich wieder ver-
ehrlich ist, wenn er sagt: Ich muß eine Ware zu dem Preise ver-
kaufen, der mir den Ankauf eines gleich großen Postens neuer Ware
gestattet. Und nicht darf mich dann wegen Wuchers anfaßen dürfen.
Der Staat kann nicht wollen, daß ich bei jedem Verkaufe zwar lächeln

dar verdienen, aber meine Ware, d. h. mein Vermögen, verlieren; sonst
ruiniert er seine eigene Wirtschaft.

„Der sollte der dem Staat am angenehmsten sein, der, ohne zu
arbeiten und andern Arbeit zu geben, einfach seit 1914 seine Ware ver-
balten und so ein angelegtes Kapital von 170 000 Mark auf eine Million
vermehrte hat?“

Russland zur Haager Konferenz eingeladen

* Moskau, 5. Juni. Die Sowjetregierung erhielt die
offizielle Einladung der holländischen Regierung zur Haager
Konferenz. Vorläufig ist die russische Delegation für den Haag noch
nicht zusammengestellt, sie wird erst in den nächsten Tagen nach An-
kunft Witwinows bestimmt werden. Man beurteilt hier die Aus-
sichten der Konferenz nicht trüb. Die russische Regierung will auf die
vor der Veröffentlichung des Memorandums vom 11. Mai gemachten
Vorschläge zurückgreifen. Sie macht ein weiteres Entgegenkommen
von bedeutender Kreditgewährung abhängig.

Die lettlandisch-polnische Eisenbahnkonferenz gescheitert

* Riga, 5. Juni. Die in Raskubnen zwischen Lettland und Polen
abgehaltene Eisenbahnkonferenz ist ergebnislos abgebrochen
worden. Polen stellte verschiedene für die lettlandische Delegation
unannehmbare Forderungen, die auch von der lettlandischen Regie-
rung nicht angetan werden konnten. Daraufhin ist die lettlan-
dische Kommission nach Riga zurückgekehrt.

Polnisch-litauische Optionsverhandlungen

Die litauische Regierung erhielt eine Note des polnischen
Außenministers Skirmunt, in der dieser vorschlägt, in Rom
oder Warschau Verhandlungen betreffend die Optionierungs-
fragen aufzunehmen.

Wie uns hierzu ein Drahtbericht meldet, will die „Promberger
Deutsche Rundschau“ wissen, daß die litauische Regierung auf
diese Note sich zu dementsprechend geäußert habe. Bisher, so schreibt das
Blatt, hatte Litauen grundsätzlich direkte Verhandlungen mit Polen
abgelehnt, so vor wenigen Wochen in der Frage des Postverkehrs. Die
Bestimmung zu den Optionsverhandlungen bedeute daher ein be-
achtenswertes Zugeländnis Litauens.

Neue Fasziistentumulte in Bologna

* Rom, 3. Juni. Gestern kam es in Bologna zu neuen Tu-
mullen der Fasziisten. Es gelang dem Militär schließlich, die Unru-
higer zurückzudrängen. Zahlreiche Fasziisten wurden verhaftet. Der
Fasziistenführer Mussolini hat von Rom aus die Auflösung der in
Bologna angeammelten Genossen angeordnet. Infolgedessen hat be-
reits ihr Abzug begonnen. Man hofft, daß damit die Gefahr von
blutigem Zwischenfällen einjeweilen vermieden ist.

25 Ferienheime für Handel und Industrie

Während die Preise für Weisselettern in die Höhe drüber in
stehen und der geplante Familienwaten feuchend ist, muß in der
Kunst auch eine Ferienreise zu den für ihn unerreichlichen Ge-
nüssen zählen wird, verenden die Ferienheime für Handel und In-
dustrie, Deutsche Gesellschaft ihren Bericht über das
Erbolungsheime in Wiesbaden, ihren Bericht über das
Geschäftsjahr 1921. Was sie in diesem Jahre geleistet hat, kann als
eine soziale Tat ersten Ranges gewertet werden. In 21 Heimen hat
sie rund 21 500 Gästen Ferienaufenthalt geboten, einer Personenzahl,
die der Bevölkerung einer Mittelstadt gleichkommt. Für Wohnung
und volle Verpflegung einschließlich Bedienungsgeld hat sie nur
16 Mark täglich erhoben. Zum Vergleich denke man daran, daß im
Vorjahre eine leibliche Pension nicht unter 45—50 Mark zu haben war.
Erwünscht wurden der Gesellschaft diese Leistungen durch zahlreiche
Zuwendungen aus Handel und Industrie, die im Jahre 1921 den
statistischen Betrag von 12,4 Millionen Mark erreichten, so daß das ge-
samte Stiftungskapital der Gesellschaft auf 81,8 Millionen Mark an-
wuchs.

Für dieses Jahr werden aus den Bade- und Kurorten Mindest-
Pensionsätze von 90 bis 100 Mark gemeldet, die übrigens jedes
Hausfrau verständlich finden wird, da sie aus eigener Anschauung
weiß, daß gegen das Vorjahr die Preise für Fleisch auf das Dreifache,
für Kartoffeln auf das Fünffache gestiegen sind, von den phar-
matischen Preissteigerungen für Butter, Gemüse usw. gar nicht zu
reden. Ein Sommeraufenthalt von 2—3 Wochen wird sich in diesem
Jahre für ein Ehepaar auch bei bestehenden Ansprüchen auf minde-
stens 4—5000 Mark stellen. Wir fürchten, es wird trotz aller Gehalts-
steigerungen wenige kaufmännische oder technische Angestellte geben,
die diesen Betrag aus ihren laufenden Einnahmen erübrigen können.
Es ist das große soziale Verdienst der Gesellschaft, durch die Errich-
tung ihrer Ferienheime, deren Zahl durch neue Ankäufe auf 25 ge-
stiegen ist, es 25 000 Stadtmenschen zu ermöglichen, daß sie einige
Wochen hindurch Sonne und Luft haben, auf Berge steigen und in
der See baden können. Im Vergleich zu den Millionen unersch-
ütterlichen Mittelstandes erscheint das vielleicht nicht viel. Aber ein guter An-
fang ist gemacht. Die Gesellschaft wendet sich am Schluß ihres Ber-
richtes mit einer warmherzigen Aufforderung an die ihr noch fern-
stehenden Industrie- und Handelskreise, sie bei ihren Arbeiten zu
unterstützen.

Letzte Provinzpost

* Königsberg, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Eine folgenschwere
Bootsfahrt. Am Pfingstmontag ereignete sich in der Gegend von
Haffstrom ein schweres Bootsunfall kurz vor der Brücke
mündung. Sieben Personen hatten in einem Ruderboot einen Aus-
flug unternommen. Hinter Haffstrom sprang einer von den Passagieren
ins Wasser, um ein Bad zu nehmen. Infolge dieser Erstarrung
schlug das Boot um und die sechs anderen Personen fielen in das
Pregel. Während es dreien von ihnen gelang, sich durch Schwimmen
zu retten, ertranken vier Personen, zwei Männer und zwei
Frauen. Die Verunglückten wohnten in Pönarth.

* Danzig, 6. Juni. [Erschwernde beim Wehretzen
der deutsch-polnischen Grenze.] Große Erregung herrscht
wie die „Danz. Illg. Bz.“ berichtet, unter den Reisenden, die im
Vertrauen auf die Wichtigkeit der amtlichen Bekanntmachungen am
1. Juni, ohne sich mit einem Personalausweis oder Paß versehen zu
haben, die Reise über Stolp-Lauenburg und das Danziger Gebiet
nach Dirschauen machen wollten. Sie wurden an der deutschen Grenze
durch die deutschen Behörden zurückgewiesen. Reichstagsabgeordneter
Dr. Mittelmann, der sich zufällig in der Gegend aufhielt, wurde auf
diese Mißstände und ihre Folgen aufmerksam gemacht. Er hat infolge-
dessen auf telegraphischem Wege folgende Anfrage an die Reichs-
regierung gerichtet: „Amtliche Bekanntmachungen an der Fahrkarte-
schalter der Bahnhöfe belagen, daß vom 1. Juni dieses Jahres an
Reisende nach Dirschauen über Stolp-Lauenburg ohne Paß oder
Personalausweis reisen können, wenn sie einen der dafür bestimmten
Zugteile 21 und 24 und der Personenzüge 591 und 598 benutzen.“
Trotzdem sind die Reisenden des Zuges 591 am 1. Juni in Stolp
oder Personalausweises von den deutschen Behörden zurückgewiesen
worden. Sind der Reichsregierung diese Zustände bekannt, ist es be-
reit, die gefährlichen Mißstände auf schleunigstem Wege abzustellen,
sowie den Reisenden die ihnen entstandenen Mehrausgaben zu er-
setzen? Mit Rücksicht auf die Vertagung des Reichstages und in
Anbetracht der Dringlichkeit der Angelegenheit bitte ich um sofortige
schriftliche Antwort.“

Kleine Chronik

Eine Wirtin hat sich auf der Chaussee vor Wegom bei Pönarth
abgepliekt. Zwei auf dem dortigen Rittergut beschäftigte Schmitz
leben seit längerer Zeit in Freundschaft. Als abends die Feldarbeiten
beendet war und sich die Schmitz nach Hause begeben wollten,
brannten beide abermals in Streit, in dessen Verlauf der eine zu einem
Bade griff und seinem Nebenbuhler damit einen wichtigen Sieg über
den Kriff verleierte, daß er blutüberströmt auf Boden stürzte. Die durch
den Schlag verursachte Verletzung war so schwer, daß er nach wenigen
Stunden starb. Der Täter ist ein 23jähriger junger Mensch, wüst
der Erschlagene in den 40er Jahren steht.

Totales

Memel, den 7. Juni 1922.

Das Pfingstfest hatte einen guten Wettertag gefunden. War es lange nicht so warm wie am Samstagsfest und...

Das Wetter der vorigen Woche stand im großen und ganzen unter dem Einfluß des über dem westlichen Teil Europas...

Sonderzüge Königsberg-Berlin. Wie bereits bekanntgegeben ist, haben die Sonderzüge Königsberg-Berlin am...

Sommerzug Königsberg-Breslau. Die Pressestelle der Eisenbahndirektion Königsberg teilt mit: Bei genügender...

Die privilegierten Züge maßgebend. Die Züge durchfahren geschlossen das polnische Gebiet. Aussteigen ist verboten.

Dampferverbindung Memel-Granzbeek-Königsberg. Mit dem heutigen Tage ändert sich, wie uns mitgeteilt wird, die Fahrzeiten des Dampfers „Granz“ von Memel.

Gemeindebezirksveränderung am Sandkrug. Der dem Dänenbauamt gehörige Geländestreifen auf der Kurischen Nehrung von Süderpüpe-Sandkrug mit Ausschluß a) auf der See-

Die Papiergeldflut. Dem Geldumlauf im Deutschen Reich berechnet das Statistische Reichsamt jetzt auf über 140 Milliarden, während er Ende 1918 nur etwas über 6 1/2 Milliarden betragen hatte.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 6. Juni. (Tel.)

Wenn auch das Geschäft heute wieder keinen großen Umfang annahm, war die Grundstimmung der Börse unter Einwirkung der auf dem Devisenmarkt eingetretenen wesentlichen Beseitigung...

Kurs-Devisen

Table with columns for currency types (e.g., Reichsmark, Gold, Silber) and their respective exchange rates for 6. Juni 1922.

Telegraphische Anzeigen

Table showing telegraphic exchange rates for various cities like Amsterdam, Rotterdam, Brüssel, Antwerpen, etc., for 6. Juni.

Wachstum im Ausland: Amsterdam 0,90 bis 0,90 1/2, Brüssel: 1,84 bis 1,85, Kopenhagen 1,57 bis 1,58, Stockholm 1,35 bis 1,37.

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 6. Juni. (Tel.) Die über den Stand der Saaten vorliegenden günstigen Berichte und die matten Preise wurden in ihrer Wirkung auf die Gestaltung der...

Terminkalender für Güte - Leder. Güte-Auktionen finden statt: Leipzig Mittwoch, 7. Juni, vorm. 10 Uhr, Göttingen Donnerstag, 8. Juni, vorm. 10 1/2 Uhr, Düsseldorf Montag, 12. Juni, nachm.

Die Besetzung des Streiks in der Zellulosefabrik. Seit dem 26. Mai streikenden Handwerker der Zellulosefabrik haben nach Verständigung mit der Direktion die Arbeit gestern wieder aufgenommen.

Die Kadavuluß beginnt in letzter Zeit in Bommels-Bitte unhaltbare Formen anzunehmen. Ein paarmal in der Woche werden die Bewohner, wie uns geschrieben wird, durch Sämen und Ständereien...

Landesamt der Stadt Memel

vom 6. Juni 1922

Aufgeboten: Kaufmann Hugo Asmus Friederichsen von hier mit Frida Anna Martha Helm, ohne Beruf, von Marienwerder.

Geborene: Kapitän August Ferdinand Otto Fried mit Hotelbesitzerwitwe Wilhelmine Emilie Ida Meyer, geb. Bobschwinna, beide von hier; Hausbesitzer Nikel Palawits von Ublig-Gaußen, Kreis Memel, mit Ane Jilus, ohne Beruf, von Schmelz.

Geborene: Ein Sohn: dem Steward Robert Martin Preußschas; dem Handelsmann Elias Silbermann von hier; dem Arbeiter Johann Backschas von Schmelz; dem Besitzer Emil Lehner von Dampen, Kreis Memel. - Eine Tochter: dem Bäcker Karl August Pickschneider; dem Bahnunterhaltungsarbeiter Jurgis Laurus von hier.

Gestorben: Leon Bonat, 3 Jahre alt, von hier; Kurt Walter Kitzlitz, 2 Monate alt, von Schmelz.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Table listing incoming ships with columns for ship name, captain, origin, arrival date, and agent.

Ausgegangen

Table listing outgoing ships with columns for ship name, captain, destination, departure date, and agent.

Regelstand: 0,80. - Wind NWB. 3. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang: 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 7. Juni: Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 6. Juni: Morgens 6 Uhr: + 12,5, 9 Uhr: + 12,5, mittags 12 Uhr: + 12,5, 3 Uhr: 12,7 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 6. Juni, 8 Uhr morgens.

Bei meist schwachen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk etwas kühleres und zunächst wolfiges Wetter. Die Bewölkung nahm allmählich ab, und bereits nachmittags hatten wir teilweise heiteren oder wolkenlosen Himmel.

Table with columns for observation location, weather, temperature, wind direction, and other meteorological data.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 6. Juni, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 England, Norddeutschland, Tiefdruckgebiete 757 Finnland, 755 Island, 760 Biskayaee. - Wind: Schwache Nordwestwinde. - Wetter: Heiter, morgen Fortdauer.

Table with columns for stations, barometer, wind, weather, temperature, and remarks.

Anzeigen

Arbeiter-Gefangenenverein.
Heute 7 Uhr Uebung.
Wollständiges Erscheinen erwünscht.

Frauenhilfe
der St. Johannismehelnde.
Donnerstag, d. 8. Juni,
1/5 Uhr.
Zusammenkunft
in der Altstadt, Schule.
Wegen wichtiger Besprechungen Erscheinen jedes Mitglied dringend erforderlich.

Musikstunden
(Klavier und Gesang) für
männl. Honorar erhalt. gewes.
Direktor eines Konser-
vatoriums in Ausland.
Munsalz Hotel Nr. 1.
Täglich von 1-3.

Auto-
Vermietungen:
Gebr. Preukschat,
Telephon 739.
Posingies,
Telephon 493.
Gebr. Bolz,
Telephon 120.
Kapust,
Telephon 696
Lasius,
Telephon 226.

Zahn-Institut
Laboratorium für Zahnprothese
Bernhard Budzinski

Spezialität:
Kronen-, Brückenarbeit
und **Goldgusstechnik**
Luisenstr. 3, part. a. d. Börse
Sprechstunden durchgehend
von 8-6, Sonntags 8-10.

In meiner **Prökuls**
Bücherei:
Sprechst. und **Mittwoch**
und **Freitag**.

Gebissreparaturen
in 2-4 Stunden,
ganze Gebisse in 1-2 Ta.
werden angefertigt.
Billigste Preisberechnung.

Krips & Co.
Börsenstr. 1-4
Papierwaren
engros —
— export.
Fernruf 150.

Verkaufe 2000 gut erb.
Dachpfannen,
1 Kachelofen, 1 Sparherd
nebst mehreren Herdplatten
und Ringen
Bauplatz Ferdinandstraße 1.

Statt Karten.
Die Verlobung unserer
ältesten Tochter **Lotta** mit
dem Postpraktikanten
Herrn **Erich Schwermer**
zeigen wir hiermit an
Otto Teicke
und Frau **Anna**,
geb. **Seddig**.
Memel, Pfingsten 1922.

Meine Verlobung mit
Fräulein **Lotta Teicke**,
Tochter des Ingenieurs
Herrn **Otto Teicke** und
seiner Gattin **Anna**, geb.
Seddig, zeige ich hier-
mit an
Erich Schwermer.

Antonie Doss,
Otto Schöler,
Verlobte.
Quickborn Memel
Pfingsten 1922

Für die ihnen anlässlich ihrer Vermählung er-
wiesenen Aufmerksamkeiten danken auf diesem Wege
herzlichst
Fritz Schliessies und Frau,
geb. **Bluschus**.

Liedertafel.
Am Sonntag, den 11. Juni:
Ausflug der Aktiven nach Rimmersatt,
wozu mehrere passiven Herren freundlichst eingeladen werden.
Teilnehmerliste liegt bis Freitag bei Cangesbruder
Bruno Bouchard, Ribauerstraße, aus.
Abfahrt 10^{1/2} Uhr vom Schützenhaus.
Der Vorstand.

Sonntag, den 11. Juni:
Bereins-Ausflug
nach **Kollaten-Försterei.**
Abfahrt: 2^o nachm. Staatsbahnhof.

Revisionsverein für das Memelgebiet.
Zu der am Freitag, den 16. Juni 1922, vor-
mittags 10^{1/2} Uhr, im Sitzungssaale der Börse in Memel
stattfindenden
Hauptversammlung
werden die Vereinsmitglieder eingeladen.
Tagesordnung:
1. Bericht des Obergerichtes
a) über die Tätigkeit des Vereins und
b) über Einnahme und Ausgabe des Vereins im
Vorjahre.
2. Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung.
3. Vorlage und Beschlussfassung über den Haushaltsplan für
das laufende Rechnungsjahr.
4. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
5. Wahl von Rechnungsprüfern.
6. Mitteilungen und Besprechungen über technische Dinge,
welche dem Vereinszweck nahe liegen.
Der Vorstand.

Achtung! Für den Jahrmarkt! Achtung!
Freiwillige Versteigerung
Mittwoch, den 7. cr., nachm. 2 Uhr, Grabenstr. 10/13,
Sof. über:
1 großen Posten Kinderspielsachen,
1 Posten Feuerwerkskörper,
1 großen Posten Romane
in kleinen geschlossenen Posten wegen Räumung des Geschäfts
alles neue Sachen.
W. Schuppe, Gr. Sandstraße 14.

Lade Donnerstag:
Sammelwaggon nach Libau.
Güterraumladung erbitte an
Wilhelm Kammer,
Fischerstraße 7 Tel. 303.

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Das Himmelschiff
Ufa-Grossfilm mit Gunnar Tolnäs u. Lilli Jacobson.
Leos Eheroman Ufa-Film mit Leo Peukert.

Urania Heute und morgen
4-6 Uhr
Familien- und Jugendvorstellungen:
Das Himmelschiff
Kinder 3 Mark, Erw. 5 Mark auf allen Plätzen.
Donnerstag, den 8. cr., abds. 1/2 8 Uhr
(Kassenöffnung 1/27 Uhr)
Geschl. Vorstellung für den **Arbeiter-Gesangverein**
Das Himmelschiff.
Einheitspreis: Erwachsene 5 Mark. Kinder 3 Mark.

Bekanntmachung.
1. Der Jahrmarkt beginnt Montag, den 12. Juni,
morgens 6 Uhr und endet Sonntag, den 18. Juni,
abends 6 Uhr. Nach der oben erwähnten Zeit ist der
Verlauf auf dem Jahrmarktsplatz weder auswärtigen
noch hiesigen Gewerbetreibenden gestattet.
2. Alle hier zum Markt kommenden Fremden, sie mögen
in Gast- oder Privatwohnungen oder in ihren Wuden
wohnen, sind verpflichtet, sich binnen 12 Stunden nach
ihrer Ankunft bei der Polizeiverwaltung anzumelden.
3. Zur Beleuchtung der Jahrmarktsbuden ist nur elektrisches
Licht, Laternen und Hängelampen gestattet, wobei die
größten Vorleuchtungen getrennt werden müssen.
4. Der am Montag und Sonnabend übliche sogenannte
Bauernmarkt wird, wie bisher, auf dem Plage am
Eingange der Lindenallee stattfinden.
Übertretungen obiger Bestimmungen werden bestraft.
Unberührt bleiben hierdurch die Meldepflichten nach der
Verordnung des Herrn Gouverneurs betr. Regelung des
Verkehrs im Memelgebiet vom 3. 12. 1921.
Memel, den 3. Juni 1922.
Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Während der Jahrmarktszeit darf die in der Verlängerung
der Fischerstraße über den Neuen Markt nach der Rebenbride
führende Straße von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr abends von
Fahrrädern und Reitern nicht benutzt werden. Die Straße
wird an ihren Endpunkten durch nur von Fußgängern passier-
bare Barrieren während dieser Zeit abgeschlossen. Fahrer
und Reiter, welche ihren Weg von und nach der Silberhufe
zu nehmen haben, müssen während der Sperre die Contre
Estrade benutzen.
Memel, den 3. Juni 1922.
Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die
Kartoffelausgabe
zum billigen Preis
nur noch bis Freitag, den 9. Juni nachmittags statt-
findet und daß weitere Anträge nicht mehr berücksichtigt
werden können.
Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft.

Täglich von 8 Uhr:
Frische Vollmilch, 5 Mk. Ltr.,
zu haben **Szeimies, Hospitalstr. 19.**

Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerbliche
» » Möbelfabrik. « «



Memel-Cranzbeek-Königsberg
Kurische Nehrung.
Fahrplan des Säder-Schnelldampfers „Cranz“ bis
einschließlich 28. Juni. Jeden 2. Tag Verbindung.

An un-	750	ab	Memel	an	610	An	750
geraden	1040	an	Schwartzort	an	500	geraden	1040
Tagen	1150	an	Ridden	an	310	Tagen	1150
(7., 9.,	150	an	Roffitten	an	210	(8., 10.	150
11. Juni	230	ab	Cranzbeek	ab	1210	12. Juni	230
usw.)	239	an	Cranzbeek	an	1140	usw.)	239
	304	ab	Cranz	ab	1135		304
	348	an	Cranz	an	1118		348
			Königsberg C. B.	ab	1030		

Schnellste Personen- und Güterbeförderung.
Königsberg-Cranzer Eisenbahn-Gesellschaft.
Memel-Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Landwirtschaftlicher
Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband
Kreisabteilung Memel.
Da das in Aussicht genommene Schiedsgericht nicht berufen wurde, die nicht ohne
weiteres gerechtfertigte Verteuerung aller Bekleidungs- und Bedarfsartikel aber weiter
zunimmt, sieht sich der Landwirtschaftliche Arbeitgeberverband Memel veranlaßt, folgende
Lohnerhöhungen eintreten zu lassen.
Für die Zeit vom 1. April 1922 bis 31. März 1923:
Lohn (Deckblatt 4 Nr. 6) um 240 Mk.
Frauentagelohn wird verdoppelt.
Hofgänger: a) um 600 Mk., b) um 900 Mk., c) um
1200 Mk., d) um 1800 Mk.
Gespannzulage um 120 Mk.
Die Hofgängerloohnerhöhung wird zu Zweidrittel für
die Sommer- und Eindrittel für die
Wintermonate gezahlt.
Gerlach-Clemmehof.

KRUPP

Lastkraftwagen
von 2 bis 5 ts. Nutzlast
Sonderkraftfahrzeuge
zum Transport von Langholz, Stabelsen,
Ziegelsteinen etc.
Anhänger
Motor-Strassenkehrmaschinen
Personen-Kraftwagen
Omnibusse.

Ferdinand Wuttke, Memel
Rosenstrasse 2
Motorwagen-Vertretung
Fried. Krupp A.-G., Essen
Faun-Werke, A.-G., Nürnberg.

FAUN

American Line.
Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 10. Juni
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 17. „
„ „ „ „St. Paul“ 24. „
Doppelschraubendampfer „Mongolla“ 8. Juli
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 15. Juli
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 22. Juli
Doppelschraubendampfer „St. Paul“ 29. Juli

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen in **Hamburg:**
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.
Telegramme; Fernsprecher:
Nacirema Hamburg. Merkur 2891, 2892, 2893.

Schmidt & Lewy,
Friedrich Wilhelm - Strasse 45/46, neben Oskar Braun.

Da mein Sozium, Herr Bruno Lewy, aus der
Firma ausgeschieden ist, führe ich mein Geschäft unter
obiger Firma weiter. Mein Bestreben wird auch ferner-
hin sein, das mir bisher in grossem Masse geschenkte
Vertrauen auch weiterhin wahrzunehmen, und werde
wie bisher für gute Ware und reelle Bedienung stets
Sorge tragen.
Hochachtungsvoll
Willy Schmidt.

8 billige Tage! **Zum Jahrmarkt 8 billige Tage!**
Durch Neuübernahme erfolgt in der Jahrmarkts-
woche eine ganz bedeutende Preisermässigung auf sämt-
liche Waren. Ich bitte meine werten Kunden, hiervon
reichlich Gebrauch zu machen.

Schmidt & Lewy,
Friedrich Wilhelm - Strasse 45/46, neben Oskar Braun.

Eckkartoffeln
gibt ab
Rettinghausstrasse.
Eine hellblaue
feid. Strickjacke,
fast neu, weil zu klein, billig
zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.
Blauess elegantes, wollenes
Sommerkleid
sehr billig zu verkaufen. Wo?
fragt d. Exp. d. Bl.
Rußbaumwalzschiff
mit weisser Wärmorplatte
zu verkaufen
Alexanderstr. 23, unten rechts.
Ein gutes Fahrrad
preiswert zu verkaufen.
Bootszimmermann Zwikis,
Kartelbeed.
Gleichstrommotor,
neu, Fabrikat Sachsenwerk,
9 PS., 220 Volt, 1500 Um-
drehungen, mit Riemen-
scheibe, vollst. in Kupfer-
wicklung ausgeführt, zu ver-
kaufen.
Preisangebote sind zu
richten an
Erlach & Schreiber,
Marktstraße 31/32.
Motorboot, 10 PS. Körting-
schiffsmotor, 23 Pl., ca. 20 Berl.
schiff, Eiche u. Mahag., Unter-
wasserhölzschiff gefußt, Kajüte mit
Küche in tabell. Aufst. vorh.
Anfr. an **Siedlungsbank**
H. Gerber, Börsenstr. 11.
Bahnhofstraße 5.
Einen Posten
Brack-
Rundhölzer,
lagernd bei der Firma Arno
Jahn, geschlossen (ca. 100 fm)
zu verkaufen.
Heimann Itzigsohn.

Getr. Schube, Robott.
hüte, Kullumburg für alt.
Dame, Tuchmantel u. a.
zu verk. Alexanderstr. 20, I.

Kinderklapptwagen
zu verkaufen
J. Schmidt, Fr. Wilh.-Str. 1.

Villa
in Schwarzort, sehr billig,
4 Wohnungen, gr. Garten,
Stadtgrundstücke
in sehr großer Auswahl, zu
verkaufen.

Zweigstelle der
Memeler Güter-Zentrale
Schurwin
Wiesenstraße 24 a, Tel. 389.

Mittl. Stadt-
grundstück
aus erster Hand von Selbst-
käufer mit 80 000 Mk. An-
zahlung zu kaufen gesucht.
Offerten unter A. 320 an
die „Memelgau-Zeitung“
Scheidetrag erbeten.

Suche kleines Häuschen
mit heiligem Garten. Off.
unter 232 an die Expedition
dieses Blattes.

Geschäftsmann, Witwer,
30 J. alt, mit 1 Kind, Aus-
steuer Vermögen u. H. Land-
grundst. u. Fräul. od. junge
Witwe u. Lande im Alter v.
16-21 J. (wenn auch mit
Anhang) zwecks Heirat kennen
zu lernen, am liebsten nicht.
Dienstmädch. Vermög. nicht
erforderl. aber gut. Charakter
u. kinderlieb Beding. Strengste
Berücksichtigung. Zugleich. Kurz
erzähl. Off. u. R. R. 33 post-
lag. Täglich bis 12 Juni erb.

Heirat!
Junges, mittleren
Jahren, m. Vermögen, sucht
passende Damenbekannt-
schaft. Offert. unter R. 300
hauptpostlagernd Dort-
mund i. W.

Güter und
Landgrundstücke,
Stadt- und Geschäfts-
Grundstücke
empfehlen ernstlichsten Kaufern zum sofortigen Kauf-
abschluss die

Memeler Güter-Zentrale,
Inh. Bendix & Co.,
Jungferstr. 6 am Friedrichsmarkt,
Telephon 266.

Wiesen-Verpachtung!
Am Donnerstag, d. 8. Juni, um 9^{1/2} Uhr vorm.
werden die zum Gut **Althof-Memel** gehörenden **Lusze-**
Wiesen beim Hause des Wiesenwärters **Seidler** meist-
bietend verpachtet. Zuschlag vorbehalten.
Die Güterverwaltung.
Zufolge sehr reger Nachfrage aus dem balatistischen
Auslande nach

Memelmarken
können wir für alle Marken Germania komplett, 3 Mk.
à 5 Fr. blau, 3 Mk. à 2 Fr. rot usw. mehr zahlen
als jeder Händler in Memel.
Anfruchtendungen werden umgehend mit Kasse erledigt
Karl Riedel & Gamper, Danzig-Danzigfuhr,
Brunshöferweg 45a.
1. Postwertzeichen-Geschäft der fr. Stadt Danzig.

Ein Türgerüst mit Türe
sucht zu kaufen
Albert Hoyer,
Wiesenstraße 1-3. Telephon 493.

Gut erhaltene
Riel-Ruderboot
für Daff zu kaufen gesucht.
Göttner & Prestien, C.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung,
Memel, Neuer Markt 6/7, Fernsprecher Nr. 177 u. 277.

Erfahrener Spediteur
zur Leitung der Manifestionsabteilung von größerem
Expeditionsbüro im Osten gesucht. Offerten unter
F. J. 959 an Invalidentenk. Annoncen-Expedition
Königsberg i. Pr.

Junger Mann
mit kaufmännischen Vorkenntnissen für ein Waren-Im-
und-Export-Geschäft gesucht. Offerten unter 151
an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Jüngeren Bonbonkocher
steht von sofort oder 15. 6. ein.
Scheidetrag Zuckerwarenfabrik, Tel. 101.

1 jünger. Schmiedegesellen u. 1 Lehrling
steht sofort ein
W. Eichholz, Schmiedemeister, Berl. Alexanderstr.
Dafelst ein alter Einp.-Arbeitswagen zu verkaufen.

2 ordentliche Kutscher und
Mitfahrer
steht ein **Otto Annuschelt.**

Hausmann
zum sofortigen Eintritt für Schwarzort sucht
A. Sprick, Roggengartenstr. 4.

Mittwoch, d. 7. Juni
von 4-6 Uhr sind ein
Bohlen Kaufböden, von
8-18 cm im Quadrat, gute
Dielen zum Schalen, 3x11,
Planen zu verkaufen
Schmela, Mühlentorstr. 44a.
Dafelst sind zwei Hof-
hunde, gut geeignet für
Schiffer, zu verkaufen.
Kontoristin, 19 Jahre alt,
sucht nette Freundin.
Offerten unter Nr. 226
an die Exped. d. Bl.

Habe am 27. März 1922
einen God mit Weizen
auf der Chauffee bei Kollaten
gefunden. Ich erlaube den
Besitzer nochmals, sich inner-
halb 14 Tagen bei mir zu
melden, andernfalls ist es als
mein Eigentum erklärt.
Michol Koogst, Kimmertstr.

Geld
in Bommelsvitte gefunden.
Eigentümer kann es gegen
Erstattung der Unkosten ab-
holen b. Kaufmann **Mertins,**
Bommelsvitte.

Ein Dubu eingefunden.
Daf. eine Grabtafel und
Gramophon zu verkaufen.
Lippke, Kreuzstr. 4.

Haarpfeil
(Rose n u s e r). Andenken,
verloren. Gegen Beloh-
nung abzugeben
Weiss, Holzstr. 20a, part.

Verloren
2 Feiertag dunkelgraues
Tuch mit Franzen, enthal-
tend weiße Schube, in
neuem braunen Klemmen ein-
geschlüsselt. Gegen Belohnung
mit Adressen-Angabe abzu-
geben bei Herrn Amtsvor-
steher **Höpfner,** Schwarzort,
oder im Fundbüro Memel.

Ein Viehhund
zu kaufen gesucht. Angebote
mit Preisangabe bitte zu
richten an **Paul Schmeil,**
Schmitzigen bei Vlieden.

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Große Hauswahl!

Für unsere Händlerkundschaft zum Jahrmarkt

einen Posten Blech-Emaile

Ring-, Rand-, Schmor- u. Bauchtöpfe
Kasserollen, Eimer, Wannern,
Wasserschüsseln,
Kaffeekannen u. -Flaschen
Essenträger, Tablett,
Durchschläge, Siebe,
Schaum- u. Schöpflöffel, Leuchter
Masse, gusseis. email. Gefäße
sowie andere Küchengeräte und
Haushaltungs-Artikel.

Wir empfehlen Lagerbesichtigung.

Göttner & Prestien C.-G.

Eisen- und Bauwaren-Großhandlung
Memel, Neuer Markt 6/7. Fernsprecher 177 u. 277.

Einen Hausmann

steht sofort ein
Heinr. Barsties Nachf.,
Wiesenstraße 1-3.

Ein kräftiger Hausmann

und ein Laufbursche
können sich melden.
Willy Walker, Anisenstraße 9/10.

Jüngerer Hausmann

und Küchenmädchen
können sich melden in
Fischer's Weinstuben, Väterstraße 9/10.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt suchen
Gebrüder Jawschitz.

Lehrling

mit guter Schulbildung für hiesige Großhandlung (Kolonial-
warenbranche) zum baldigen Eintritt gesucht.
Offerten unter 150 an die Expedition dieses Blattes.

Lehrling

mit guter Schulbildung für das Fabrik-Kontor von gleich
oder später gesucht.
Heinrich Kaestner's Söhne Nachfolger,
Seifenfabrik.

Tüchtigen Laufburschen

steht sofort ein
E. Glück Nachflg., G. m. b. H.,
Zweigniederlassung Memel,
Marktstraße 6.

Einen Arbeitsburschen und

Flaschenspülerin
braucht
C. R. Goetzle.

Jüngere Kontoristin

für Buchhaltungs-Arbeiten gesucht
Göttner & Prestien, C.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung,
Memel, Neuer Markt 6/7 Fernsprecher 177 u. 277.

Geübte Wäschenäherinnen

sucht von sofort **E. Groeger, Alexanderstr. 15.**

Für mein Eisenwarengeschäft brauche ich
per sofort eine zuverlässige

Kassiererin.

Rob. Siebert Nachf.

Gebildete, liebevolle

Kinderpflegerin oder

Kindergärtnerin 1. Kl.

zu 4 Kindern im Alter von 1 1/2-5 Jahren zum 1. Juli
gesucht.
Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften schriftlich zu
richten an
Frau Hundsdörfer, Corallischen,
Post Vlieden.

Frauen u. jugendl. Arbeiter

suchen
Göttner & Prestien, C.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung,
Memel, Neuer Markt 6/7 Fernsprecher 177 u. 277.

Stütze oder Mädchen,

im Kochen erfahren, für kleinen Haushalt, sucht
Frau Marta Förster,
Börsestraße 10/11.

Ein älteres, erfahr. Mädchen

oder Stütze
von sogleich gesucht
Marktstraße 10, 1.

Ein tüchtiges Mädchen

bei hohem Lohn kann sofort eintreten.
Gesellschaftshaus, Holzstraße 8d.

Höherer Beamter sucht

möbl. Wohnung mit Küche,
auch für Winter, ev. Föhrerei. Preis Nebensache. Offerten
unter Nr. 225 an die Exped. d. Bl.

Dedungslauf.

112 cm tieferen Rollen von
15 cm Durchmesser aufwärts,
2,00, 2,20 oder 2,80 m lang,
vor- oder diesj. Einschlag,
handelsübliche Ware, fracht-
günstig Tüft oder Memel
franko Waggon oder Bahn
sofort zu kaufen gesucht. An-
gebote erbitte
F. Rausch-Tüft,
Schloßmühlen-Straße 7/8.

Kaufe jede Menge

Briefmarken,

aus dem Verkehr gesammelt,
und birte um Angebot.
Kruger & Co., Konstanz.

Kaufe alle Memelmarken

und erbitte bestmögliche Preis-
angebot unter Nr. 239 an
die Expedition dieses Blattes.

Kaufe Fahrräder,

Rabmaschinen, Kleider,
Gramophone und
Blatten, Stiefel, Pelzwerk,
Schuhe, Wäsche, Betten,
Uhren usw.
Gallinat, Väterstraße 8.

Fensterpiegel

zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preis unter Nr. 229
an die Exped. d. Bl. erb.

Guter Oberbett z. kauf. ge.

Off. unter 231 a. d. Exped. d. Bl.
Wir suchen von sofort
1 jüngerer Tischler
oder Stellmacher
und
1 Maschinenbauer,
der hauptsächlich in Dreh-
und Montagearbeiten be-
wandert sein muß, ebenso
2 Lehrlinge, Söhne acht-
barer Eltern.

Gebr. Kreide,

Wittichschen,
Maschinen-Fabrik.
Wir suchen der sofort
bei der Industrie besteinge-
fähigen
Vertreter
für größeren Bezirk.
Angenehme, selbständige
Arbeit, hoher Verdienst.
Derren, denen ein sicherer
Christen gelegen ist und die
an intensiven Arbeiten gewöhnt
sind, belieben Offerten mit
Angabe von Referenzen ein-
zureichen an
H. v. Michaelis & Co.,
Verlag der Deutschen Export-
Kartotheken
Stuttgart, Marienstr. 35.

1 jüngerer Helfer,
1 jünger. Kutscher
1 älteres Mädchen
möglichst vom Lande,
Einars, Kirchhofstraße
Telephon 288.

Einen Schmied
für ein Gut nahe
ge sucht. Zu melden
oder Sonnabend bei
G. A. Schulz, Börsestr. 10/11.

Deputantenfamilie
mit Schärwerker
sofort ein
Gut Baugförder
Dafelst
kann sich ein Kutscher
sowie lediger Schmied
fütterer melden.

Kutscher
Schleierstraße Nr. 22

Ein ordentlicher, tüchtiger
Hausmann
kann sich melden
Braun, Strandstr.

Ein Hausmann
oder ein kräftiger
Bursche wird von logisch
hohem Gehalt zu mieten
Hollstein, Sandstr.

Einen Lehrling
für unser Lager und
einen jg. Mann
der mit dem Jollwesen
traut ist, stellen von sofort
Kon & Aronson

Einen ordentlichen
Laufburschen
oder Laufmädchen
sofort ein
Zigaretten-u. Tabakfabrik
L. Werblowsky.

Kräftiger Laufjung
bei hohem Gehalt u. jol.
Weld. bei **Nathansohn &**
Friedrich Wilhelm-Str. 22.

Lehrerin, die bereits
festig Klavierunterricht
kann, f. Mädch. 8. Kl. u. l. u.
d. Jg. auf Gut bei Memel
Bem. nebst Zeugnisabsch.
Bild u. Gehaltsf. unter
an die Exped. d. Bl. erb.

Ein Büfettfräule
kann eintreten bei
Mertins, Bommelsvitte

Gartenfran
bei hohem Lohn gesucht
Mühlenammir. 232

Eine alt. Frau od. Mäd
für kleinen Haushalt
sofort gesucht. Zu erbit-
ten in der Expedition d. Bl.

Städtisches Kinder-
Erholungsheim Först
braucht sofort oder
bei hohem Lohn
ein Hausmädchen
ein Waschküchenm.

Meldungen bei der Zeit
im Kinderheim Försterei
Jahrgeld wird erbeten
Ein ordentl. zuverlässig
Mädchen
für Küche und Etube
eine Aufwärterin für
ganzen Tag sucht von so-
fort **Sanitätsrat Hurst**
Börsestr. 1-4.
Med. 11-12 vorm.
3-4 nachm.

Tüchtiges, eheliches
Küchenmädchen
von sogleich gesucht
Gut Gärten, d. Waldstr.

Christlich, geübte
Dienstmädchen
kann sich melden.
Bromfeld, Schwanenstr.

Aufwärterin von so-
fort in der Exped. d. Bl.
Alexanderstr. 10, 3. Et.

Aufwärterin für die
Nachmittagsstunden ge-
sucht. Große Sandstraße 1, u.

Flotte junge Da
mit guter Garderobe
Stellung an **Vöft.**
u. 230 an die Exped. d. Bl.

Welt. erfahr. Mäd
sucht Stellung. Off. u.
235 an die Exped. d. Bl.

1-2 Zimmer, möbl.
(auch leer) mit separ.
Eingang im Zentrum
Stadt für sofort oder
ge sucht. Off. unter 237
an die Exped. d. Bl.

Anst. Frä. sucht best. St.
stelle oder ein. m.
Zimmer der sofort. Off.
236 an die Exped. d. Bl.

Ein unmöbl. Zim
mit Küchenantei
Hausverker. Offerten
227 an die Exped. d. Bl.

Zwei junge Herren
möbl. Zimmer. u.
228 an die Exped. d. Bl.

Pension nebst Schlafst.
in der Nähe vom Stet.
ge sucht. Off. m. Preisang.
unter No. 240 a. d. Exped. d. Bl.

Schladaffe

Erzählung von Paul Bernhardt

Wer ihn so durch die Straßen bedächtigen Schrittes gehen sah, den schätzte die Meise nach dem Hinnein gehalten, als wolle sie darin einen stolzen, lebensmüden Menschen stecken.

In der Tat. Wenn er so dahinschlief, wenig Licht auf Passanten und freche Wägen, wenn die blaugraue Helmwäpfe weiterleuchtete, als wolle sie ein folgendes Unglück verhindern, wenn er mit dem Kopf öfters gegen den Hinnein schlug, um einer ganzen Kompagnie Soldaten Respekt beizubringen, wenn die Augen träumerisch blinzelten, wenn die Trunkenheit moralisch rechtfertigte, dann schien es, als ob Schladaffe Nummer 16 mit dieser Welt nicht mehr einig war, nicht mehr einig mit sich selbst und wer weiß noch etwas.

Er hatte lange Jahre beim Militär gedient, hatte gehorchen gelernt, Pünktlichkeit, Enthaltensamkeit, hatte als Anwärter für den Adel geübt — alles aus Streben, einmal in sicherer Stellung glücklich alt zu werden.

Er begriff nicht, daß jemand sich anders wohlfühlte, als wie unter strenger Zucht. Ein Leben ohne Eisen und Uniform war ihm ein unvollkommenes.

So etwas liebte auch Oberzeugmeister Nagel. Darum gab es sein Wunder, als er eines Tages dem Schutzmann die Tochter zur Frau bot. Eine Frau brauchte dieser, davon war der Oberzeugmeister genau wie die Nummer 16 überzeugt. Ordnung mußte ins Leben hineinkommen, vor allem ins häusliche. So gingen bald zwei Menschen zusammen, die sich gerade nicht liebten, aber aufrichtig verhielten.

Damit war Schutzmann Nummer 16 auch der Not enthoben, denn er bekam nun reiche Verwandtschaft: Gutsbesitzer und andere Verwandte. Alles aus Ordnung.

Er bekam sogar einen Sohn, alles aus Ordnung.

Er erzog ihn, streng nach der Ordnung — aber, es gelang ihm nicht nach der Ordnung.

Der Junge war frumm, wie er zur Welt kam. Hatte dicke Backen und gute Stimmfäden.

Somit war das Kind artig, ließ sich von der Mutter hätscheln und küsseln; nur wenn der Vater es ergriff, schrie es mit seiner schrillen Stimme, daß die Nachbarn im Hause schimpften. Es war gerade, als wenn es die knöchernen Hände und spitzen Backenknochen des Vaters nicht fühlen und leben konnte, überhaupt schon klein ein Feind jedes lauten Knopfes und der Uniform sei.

Schutzmann Nummer 16 ärgerte sich schon frühzeitig über den widerwilligen Bengel. Er empfand das Buppeln des Kleinen wie Ingehoriam, und das war nicht in der Ordnung.

Die Schuljahre waren vergangen, sein Sohn konfirmiert. Viel weniger hatte er mit ihm gehabt. Anzeigen über Anzeigen bekommen; war nicht, weil der Sohn stahl, der war ehrlich, aber doch allzuoft die Schule schwänzte.

Nichts hatte am Strafe geschrubt.

Die einzige Rettung war der 16 nur noch das Militär. Bei diesem sollte er Ordnung und Gehorsam lernen. Dort sollte er gebunden werden und nicht mehr ins Freie zum Fischangeln und Jagabundieren laufen können.

Kurz entschlossen nahm er ihn eines Tages in Führung, um ihn zum Musterungsgesicht zu bringen.

Am Gebäude der Aushebungskommission war er angelangt, jedoch ohne seinen Sohn —, dieser hatte das Gedränge wahrgenommen und war entwichen.

Die 16 war baff. Die Welt dachte ihr auf dem Kopf stehend und was war, als ob lauter Kobolde vor ihren Augen herumtanzen; an der Spitze der Soldaten. Schutzmann 16 sah nur noch tragend auf die Umgehenden, dann auf seine gepulsten Knöpfe. Worte fand er nicht mehr. Löste er nicht genugsam Weisheit ein? Frug er sich heimlich.

Auf dem Heimwege brach sein ehrliches Soldatengemüt im Toben aus und er verwünschte den Ungeratene bis in den Sarg und tat ein Verlöbniß, der Sohn nie wieder über seine Schwelle zu lassen. Er schaute an den Degen, wie bei einem Fahnenweide und — tatsächlich: sein Herz schmerzte.

Das war alles gewesen, und wie gesagt, Schutzmann Nummer 16 machte in den Straßen bedächtigen Schritte, schlug an den Hinnein, um Feuer und Gehorsam herauszuschlagen und wurde mit seinem arbeitsamen und der daraus entstehenden Amtskläffigkeit ein unbrauchbarer Beamter, der nur noch über seinen Sohn und die Organisation eines Innern nachdachte, sonst aber von den bösen Wägen Scheiben anwerfen und Passanten ärgern ließ, ohne einzuschreiten.

Nur wenn die Sonne schien, hellte er ein wenig auf, aber nur seinbar, denn es glitzerte und weiterleuchtete nur die blanke Helmwäpfe.

Manches böse Gewissen bekam dabei vor seinem Rücken mehr Respekt, als vor seinem nach unten bohrenden Blick.

Aber stets wenn der Nummer 16 ein verlodderter Mensch vorüberging, dann sah sie lange hinterher und es war ihr wie eine Last des verlorenen Sohnes.

So wurde Schutzmann 16 müde, weh und es fiel garnicht auf, als man ihn pensionierte. Er war gerade noch nicht alt, aber er fühlte sich würdig eines Gnadengehalts. Alles aus Ordnung.

Wir wollen der Nummer 16 nicht in die Schlafkammer folgen, wo sie sich oft nächtlich auf dem Bette herumwarf und im Halbtraum unverständliche Worte murmelte. Nur soviel wollen wir sagen, daß sie sich nicht gerirt hatte, denn eines Tages war der Zerlumpie wieder in der Stadt und Hausfruchte und Dienstmädchen sprachen davon.

Er war noch nicht bejahrt, der Ungeratene und doch schon so bebahrt, daß er getrost in die Bierzige geleitet werden konnte.

Die Reiterbeine umschlendernde eine weite Dose, die am Knie Ausbuchtungen wie Eierbeulen hatte. Der irgendwo ergatterte Gedroch postete in den Kniefellen wie um zu sagen: Weine raus! Dein Vater will's! Marisch! Die Nase wetteiferte mit den Regenbogenfarben und die Augen gaben sich die erdenklichste Mühe, den Mondschein zu übertreffen.

Aus dem dunstigen Gesicht stiegen selbst um Mittag Wasserdampfe auf, die zwar nicht nach Tau oder frischem Grün, wohl aber nach einem Feuerwasser rochen, das bei den Indianern und zahlreich auch bei den Europäern beliebt sein soll. Somit war die Gestalt des Sonderbaren klein, wie für jede Fuchshöhle gemacht. Und diese war wieder in der Stadt und lief zur Schande des Vaters herum.

Aufnehmen konnte er ihn nicht wieder in sein Haus. Darum hatte er geschworen.

So trieb sich der Heim- und Familienlose inner- und außerhalb der Stadt umher. Wenn er sich sehen ließ, liefen die Kinder hinterher, uzen und riefen: Schladaffe!

Er sah ja bald aus wie ein Drang-Utan, aber woher der Kindermund diesen Spitznamen genommen hatte, blieb ein Geheimnis.

Der Name Schladaffe verband sich mit dem Bebahrteten, wie das lange Haar und der Feldherr, der an seinen Kleidern lebte, und so oft er sich auch schüttelte, es fiel weder der Dreck noch der Name ab; nur die Haare stiebten dann auf und legten sich noch verwirrt um den rötlichen Kopf.

Die Stadt wurde ihm bald zur Last wie die Ordnung. Erklärlich war es, als er die freie Natur zum dauernden Aufenthalt wählte.

Schladaffe war aber ehrlich, Betteln tat er nicht und über seine Menschensehe ging himmelhoch seine Menschenliebe.

Tagein, tagaus, bei Sonnenschein oder Wind, stand er am Ufer mit einer Gerte und einer unbeflegbaren Geduld und angelte.

Kein Angler tat es ihm nach an Erfolg. Seine Beute war von der anderen soweit verschieden, wie das Opfer eines Löwen und einer Rahe.

Es kam manchem vor, als könne Schladaffe bis auf den Flußgrund sehen und dort die Köderhummeln erwägen.

Selbst als er keine Fische. Die Beute trug er in die Stadt, wo sie ihm als frische Ware gegen geringen Erlös gern abgenommen wurde. Jedesmal gab's dann bei ihm ein Fest. Die Destille wurde aufgeschraubt und die sanftblühende Rahe durch eine Menge Nordhäuser aufgeschmeißt. Wenn dann Seele und Geist ermattet fielen, trug Schladaffe sie wandend ins Freie, wo sie mit ihm in einem Ziegen- oder Schafstalle bis zur Ernährung übermachten.

Keine Biene, kein Schaf gehörte ihm, aber er zeigte sich den Besitzern erkenntlich, wenn er ihnen die Ställe säubern half. So wurde er nicht getohten, sondern gern gesehen und niemand verjaagte ihn aus seinen Nachtställen, sondern gab ihm früh meist noch etwas Schabares mit.

Wenn das Geld wieder alle und der Kopf klarer, sah er ruhig am Ufer und lockte Fische.

Kein Mensch ertrug in seiner Nähe; er schwamm wie ein Biber und in der Stadt ging das Gerücht, er habe schon acht Kindern beim Baden das Leben gerettet. Das machte ihn berühmt und manches Mädchen oder Knabe trug ihm heimlich eine Stulle zu.

Schutzmann Nummer 16 versuchte noch einmal den verlorenen Sohn zu retten.

Er ließ ihn durch seine wohlhabenden Verwandten hofen, mit Kleidern ausstatten und versuchen, den Wildlebenden an Haus und Ordnung zu gewöhnen.

Drei Tage hielt er sich in farbgezeichneten Zimmern, doch von niemandem ließ er sich in ein Bett zwingen. Die Nächte verbrachte er auf dem kalten Fußboden.

Plötzlich war er wieder verschwunden, wie einst seinem Vater, und wieder bei seinen Schafen und Ziegen...

Nach diesem Vorfall fränkelte Schutzmann Nummer 16 noch zwei Jahre, dann starb er am Magenkrebs.

Schladaffe war eigenem Vieh treu geblieben, nur mit der Besondere, daß die Nase schnapffleischiger, die Augen dunstüber geworden waren.

Den Tod seines Vaters erfuhr er aus Kindermund; auch den Tag des Begräbnisses. Keiner seiner Verwandten hatte es für nötig gehalten, ihm das Ableben mitzuteilen.

Als aber der Reichenzug wie eine trübe Wolke am Himmel nach dem Friedhofe sich bewegte, schlich in Schamnähe auch Schladaffe hinterher.

Auf dem Friedhof verkroch er sich hinter dichten Lebensbäumen, wo ihm die Worte des Pastors wie Strafpredigt ins Gewissen schlugen.

Es war ihm, als müsse er nun die Stadt für immer verlassen.

Die Leichenträger gingen fort, der Pastor wandelte wie ein Schatten ins Ungewisse zwischen den verfallenen Grabhügeln heimwärts, über dem Horizonte ging die Sonne unter und warf ihre letzten Strahlen durch die Raublichter wie eine Ewigkeitslaterne in den dunklen Raum der Verweilung.

Wie es still wurde und nur noch einige Vogelstimmen dem scheidenden Tag nachsahen, schweiften Schladaffes Augen noch einmal über den frisch aufgeworfenen Grabhügel und dann nach seinem jetzt noch unsichtbaren Biegenfall, der seiner Einbildung aber fühlbar war.

In der Stadt wurde ihm jeder Pflasterstein zu einer Grabtafel und wenn er einen Fetzen Papier in der Gasse liegen sah, kam es ihm vor, als stünde darauf in großen Lettern: Schladaffes armer Vater!

Manchmal schreute er auf, wenn eine Elektrische vorbeilärmte und er dachte, einer seiner Verwandten würde mit Steinen hinter ihm her. Er legte seinen Schritten mehr Eile zu, um die lästige Stadt hinter sich zu bekommen.

In der Vorstadt trüblichtete auf dem graudunklen Pflaster etwa Rundes.

Hart fühlte es sich an.

Es war eine Uhr.

Schladaffe nahm sie mit in seinen Ziegenstall, wo sie ihm die ganze Nacht wie ein Holzurnen Todesklöwen tickte.

Den folgenden Tag über ließ er sie noch aus Barmherzigkeit bei sich. Aus Barmherzigkeit gegen den rechtmäßigen Besitzer, sonst hätte er sie ins Wasser geworfen.

Keine Ruhe ließ sie ihm, bis der Eigentümer sie zurückholte, die eine für ihn ansehnliche Summe als Findelohn brachte, fowohl, daß zwei Liter Branntwein erstanden werden konnten.

Schadend durchließ er die Stadt nach jedem Schnapsler und spähte in die Auslagefenster, um die erbetenste Marke zu kaufen.

Mit zwei Flaschen in der Rocktasche trollte er dann spät nachmittags wieder seiner Freiheit zu, als ihm ein bekannter, zerlumpter, herankommender Fremder den Weg vertrat und von den gesehenen Flaschen eine verlangte.

Sie standen gerade auf einer Hauptstraße vor einer Spiegelscheibe. So weit geht die Freundschaft nicht, dachte Schladaffe und wehrte ab.

Der andere schlug Färm und fiel über ihn her, wobei Schladaffe in die große Spiegelscheibe fiel, die klirrend und aufschredend auf das Pflaster prallte.

Ein alter Fuchsel mischte sich unter die Splitter und gab eine Masse, wie von Sonne halb geschmolzener Eistüchchen.

Schladaffe blieb regungslos stehen, der Streitmacher torkelte schreckgemuntert davon.

Aufstuf entstand.

Ein Schutzmann kam; ein junger, nicht die Nummer 16. Schladaffe wurde trotz Sträubens gefaßt.

Ins Gefängnis gesperrt.

In der Zelle dachte er, gerade als die Sonne noch einmal durch die Gitterstäbe nekte. Bald verfiel Schladaffe in dumpfes Brüten, dunkel wie die hereinbrechende Nacht.

Von den mit allerlei närrischem Gefirbel beschnitzten Zellenwänden starrten ihm verzerrte Ziegenböse und todesgraue Schafsblicke entgegen und wenn er auf die raube Matratze sah, war es ihm, als ergriffe er das nun kalte Fell seines treuen Freundes, des Wacht-hundes Phylax.

Wo nun der Mond durch das kleine vergitterte Fenster guckte, verschwammen ihm die Gitterstäbe zu Buchstaben, die Buchstaben zu Worten, und die Worte zu Sätzen, die schattengeworfen sich an die Zellenwand schmiegen und ihm zuriefen: Wehe dir! Wehe dir!

Dann war es ihm, als rauschte über seinen Augen Wasser und die Fischelein hüpften althernd vorüber, um ihn nun dafür zu necken und zu lärsen, daß er ihre Brüder so oft blutigreichend aus ihrem feuchten Reiche gezoagen hatte.

Gedankenstrunten griff er in die Tasche nach der Angelnur, wickelte sie ab und tümpelte mit dem Zeigefinger auf den spitzen Haken, um zu fählen, wie wehe wohl solch ein Stich getan haben könnte.

Dann dachte er sich die Spitze durch den Finger getrieben, einen schnurzsehenden Angler und — jah suchte er zusammen. Wie mühte es erst wehe tun, ein Herz so zu durchbohren.

Nun berechnete er, wie groß ein Körper wohl sein könnte, um an der Schnur zu hängen, ohne sie zu zerreißen und er kam dabei zu dem

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Katsch

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

10. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Er setzte sich schwer nieder. Ueber die Versammlung aber breitete sich beklommene Stille. So ganz unrecht hatte er nicht. Sein Gut war eine Musterwirtschaft, er hatte sich von Geringem emporgearbeitet. Und darum galt sein Wort etwas. Ueber sein Verhältnis zu den Arbeitern wanderten zwar böse Geschichten im Kreis herum. Dauern hatte er auf dem Schlichtungsausschuß herumsitzend, hatte auch neist Ausländer gehabt. Kurz, sein „Dot se man teene!“ kam ihm eher vom Herzen.

„Meldet sich sonst noch jemand zum Wort? Ah, Herr Pfarrer Brüning!“

Es ist ein alter Brauch, daß Pfarrer, Apotheker und Mediziner auf dem Lande allen Vereinen angehören, noch dazu, wenn sie, wie Brüning, jahrelang selbst gewirtschaftet haben. So nahm es niemand wunder, als er sich jetzt erhob. Seine hohe Gestalt straffte sich, sein wundervoller, von silbernem Schläfenhaar gerahmter Kopf zeigte eine fast an Monumentale reichende Plastik. Ruhig überflogen seine ernsten, klugen Augen die Versammlung, jeder bekam einen kurzen, aber festen Blick. Das war seine Art, die Herzen zu packen, mit dem Auge riß er sie zur Andacht empor. Und so brach er das Schweigen, daß sich bei Nennung seines Namens eingestellt, erst wie nach einer atemholenden Bestimmung.

„Meine lieben Freunde! Hoffen Sie mich als Geistlicher mit einem Bibelwort beginnen. Wer seine Hand an den Pflug legt und schauet zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes.“ — Schwer tastet die Sorge der Zeit auf allen. Herz und Verstand müssen ihr Bestes drangeben, um durch den Strubel zu schwimmen. Und immer neue Gefahren, immer größere Widerwärtigkeiten stürmen auf uns ein. Ich sage auf uns. Niemand nehme ich aus, auch den nicht, der sich am Gottes Lohn allein quält. Der Ärmste der Armen fühlt heut genau so stark wie der Kaufherr oder der Industriekapitän oder der Großgrundbesitzer den Abdruck der Kriegsnachwehen. An keiner Tür haben Not und Zweifel haltgemacht. Das sollten wir uns täglich und ländlich sagen, ehe wir nach einem Wege Ausschau halten, der uns aus dem Dickicht wieder ins Helle führt. Der Weg muß gefunden, und wenn wir ihn wissen, auch konsequent begangen werden. — Sehen Sie, mein Vater war auch Bauer, ein stattlicher Großbauer, 10 Hufen maß sein Hof. Knecht wie Wagd, Ausgebinger wie Tagelöhner waren

blutarm, viel ärmer als heut das Gefinde hier. Und doch hingen sie alle an meinem Vater in tiefer, kindlicher Liebe und Furcht. Warum gings damals? Lag das bloß daran, daß noch keine Revolution war? Es gibt heute doch so unendlich viel Seelen, an denen das politische Geschrei spurlos vorüberweht. Sie arbeiten aus Gewohnheit, aus Hunger, aus Not. Wohl fühlt sich keiner mehr. Und warum nicht? Weil sich das Mißtrauen zwischen Herr und Knecht gebängt hat. Das gab's früher nur hier und da. Die Regel war anders. Man hatte eben früher mehr Verständnis füreinander, man lebte mehr miteinander. — Mein Vater legte die Hand an den Pflug und schrieb eine schnurgerade Furche in die Brache, immer gerabeaus. Er sah nicht rechts, er sah nicht links, er blickte nicht in Habsucht oder Eitelkeit auf das bisher Geackerte zurück. Und stets war er als Erster mit der Bestellung wie in der Luft am Ende, so daß er bis in sein hohes Alter ein Mehrer blieb. Ja, das waren die Alten. Wenn sie heut die Herbstfrucht säen, fragen Sie nicht, lieben Freunde: „Was bleibt mir davon?“ Unsere heilige, fruchtspendende Erde ist Ihnen vom Herrgott zu Lehen gegeben. Und wenn der Körper dermaleinst erlahmt, wird die Seele gestagt werden, ob sie zurückbliebte, während die Hand auf dem Pfluge ruhte. — So, das hatte ich schon lange einmal sagen wollen. Nun wollen wir beraten, wie wir dem Kampf die Spitze abbrechen. Gehen Sie ruhig Ihren Weg, meine Herren, den Sie nach diesen meinen Worten in Ihrem Gewissen für den richtigen befunden haben. Die Leute werden Ihnen folgen. Nicht sofort, man kann nicht Revolution machen und nach vierzehn Tagen schon wieder mit dem Säbel raffen. Glauben Sie's mir, je früher Sie selbst Ihren geraden Weg unbeirrbar einschlagen, um so schneller wird Toben und Aufbegehren zur Ruhe kommen. Machen Sie sich nichts vor, belügen Sie sich doch nicht selber. Millionen kann auch heut noch kein Justmann sparen, soll er auch nicht. Aber etwas äußerer Wohlstand gehört beim Einfachsten zum Glück. Wo liegt also nun Ihr Weg? Rechnen Sie den Larij mit ihrem Gewissen noch einmal genau durch; dann wird jeder wissen, was er zu geben, was er zu verweigern hat. Das Resultat senden Sie in eingeschriebenem Brief an den Herrn Vorsitzenden. Heut wählen Sie noch eine Kommission, sagen wir einmal, Herrn Groeber, Herrn Pergandi und Herrn Niebuhr; diese Herren bekommen Vollmacht, in Gemeinschaft mit den übrigen Kirchspielen ruhige Verhandlungen anzuknüpfen und seien Sie überzeugt, die Arbeiter geben nach. Solang aber, bis alles geklärt ist, keine unbefonnene Tat, unter der alle zu leiden hätten!“

Den mehr und mehr betroffenen Männern war unbehaglich zumut, Was sollten diese salbungsvollen Selbstverständlichkeiten in einem Kreis von nüchternen Bauern, die lediglich zur Beratung wirtschaftlicher Fragen zusammengekommen waren? Und doch! Im tiefsten Innern

regten sich leise Stimmen, die dem greisen Seelforger Beifall spendeten und zur Nachseherung spornten. Still und bedächtig rauchten die Männer und sahen ernst und versonnen vor sich. Bei dem Publikum des Kinderfrommen und doch auch gereisten Schweigens kam Hans Joachim ein verlorenes Bibelwort in den Sinn, ein abgeriffener Akkord: „Und sie bewegte diese Worte in ihrem Herzen...“ Auch ihm war sonderbar ums Herz. Mit feinnerziger Empfindung spürte er, daß hier einer gesprochen hatte, der seine Zeit verstand, ein Großer, dessen Weisheit, ihrer aller Scheitel überragte, der ihnen Führer zu sein das Recht besaß.

Endlich löste Groeber die Seelen aus bleiernem Bann.

„Meine Herren,“ sagte er eigentümlich gepreßt, „es ist auch meine Meinung: wer zu Großem auf dem Wege ist, darf nicht über jede Wurzel stolpern. Unser heiligstes Ziel ist und bleibt die Wiebergeburt unseres zu Boden getretenen Vaterlandes. So viel ist sicher, meine Herren, ein Stand allein schafft es nicht. Alle müssen anpacken. Damit sie aber auch alle wieder anpacken wollen, müssen wir zuvor das Unkraut jäten, das Mißtrauen, das in deutschen Landen üppig emporgeschossen ist. Wir Landwirte kämpfen heute in vorderster Front. Lassen wir uns nicht entmutigen, wenn die Arbeiter heute den Ernst der Stunde noch nicht begriffen haben! Wir wissen schon, daß es uns Ganze geht. Also müssen wir einen Weg suchen, um neues Glend zu verhüten, das heißt, wir müssen verhandeln. Ein Kirchspiel allein wird aber nicht viel ausrichten, es heißt also, im Einvernehmen mit allen anderen Arbeitgebern in der Landwirtschaft unseres Kreises Verhandlungen anzuknüpfen, und da kommen wir von ganz allein wieder auf meinen Lieblingsgedanken, den Arbeitgeberverband. Im übrigen bin ich — abgesehen von meiner Person — sehr für den Vorschlag von Herrn Pfarrer Brüning. Sind Sie damit einverstanden, meine Herren, daß drei aus unserer Mitte Vollmacht zu allen weiteren Schritten bekommen?“

Die Herren waren einverstanden, gern, mit allem; es war genug geredet. Auch Forstreuter brumnte nur noch ein feises Schimpfswort. Man bestimmte durch Zuruf die vom Pfarrer vorgeschlagenen Herren, und alles schien endlich in schönster Ordnung, als Groeber, wie von einer plötzlichen Eingebung gefaßt, sich zu aller Erstannen an Hans Joachim wandte.

„Herr von Brenden, soviel ich unterrichtet bin, waren Sie in einem besseren Zeitalter Jurist, nicht wahr?“

Erstötend bejahte Hans Joachim.

„Nun, es wäre mir sehr lieb, wenn Sie uns Ihre einschlägigen Kenntnisse und Erfahrungen für die zu erwartenden Verhandlungen zur Verfügung stellen würden.“

(Fortsetzung folgt.)

Wunsch, daß seiner wohl nicht schwer genug war, die festgestellten Aufgaben durchzuführen.

Am folgenden Morgen haumelte in der Zelle an der doppelten gemauerten Schür der bläuliche, tote Körper eines leid- und herzzerreißenden Menschen.

Durch das gitterne Fenster warf die Sonne ihre ersten Strahlen und schattete Flecken an die Wand, die wie Himmelsfächchen auslachten.

Mit dünnen umhüllten dicken Fliegen das schnapplerne Gesicht des mißverwahrten Kopfes, der wie ein Mohndorn am gemauerten Stengel hing. Die Sonne spielte kindfröhlich um das nun

kalte Herz und warf auch hier noch einmal einen bitterstabschatten wie einen letzten Verlebensversuch.

Sie schien zu sagen: „Gähtest Du Dich immer nach der Sonne gerichtet, Du hättest keinen Urzeiger gebraucht.“

In der Ecke birrte und rannte sich ein dicker Brummer den Kopf an der Wand unklar und stürzte in den wassergefüllten Spucknapf, wo er mit Klagen und Weinen rang und barmte, daß ihm kein Retter erhand.

Der eintretende Wärter verwarf sich und schnitt ihn von der Schnur. Eine schwappende Maffe.

Bald nahmen Augenweide: Richter, Gefängnisbeamte, naheuntergebrachte Gefangene und Verwandte des Freiheitsapostels.

Keine Träne fiel, nur Kopffütteln suchte das Kimmern den Augen zu vertreiben.

Weit von dem Grabmale des Schuttmann Nummer 16 liegt ein Stein, der aussieht als ob die Witterung seine Aufschrift geschleift hätte. Trug! Er hat nie eine gehabt.

Ein wilder Rosenstrauch schattete schützend darüber und zehrt das Entgelt für sein Aufwarten den schon mit rauhem Graze überwachsenen Hügel für sein üppiges Mark.

Tagtäglich aber geht der Friedhofswärter an dem Grabe über und denkt jedesmal an Schladasse, der hier frühe doch eine Heimat fand!

Turnen & Sport & Jugendpflege

Pfingstfest in Memel

Die beiden Pfingstfeiertage fanden im Zeichen des Sports. Am Sonnabend abend traf, wie bereits im lokalen Teil unserer Zeitung berichtet, die Ligamannschaft der Spielvereinigung Rassenport Preußen aus Königsberg mit Dampfer „Oranz“ in Memel ein. Sie wurde von der Spielabteilung des M. T. V. Memel in Anwesenheit einer vielwunderthätigen Menge und durch einige Nieder des Arbeiter-Gesangsvereins herzlich begrüßt. Es war seit Ausbruch des Krieges die erste Königsberger Fußballmannschaft, die sich hier sehen ließ. Am Abend der Ankunft vereinigte ein Kommerz und am Mittag nach dem Spiel ein gemeinsames Mittagessen in Fischers Weinstuben die Fußball-Gäste mit den Mitgliedern der Spielabteilung des Turnvereins. Der Nachmittag des ersten Feiertags wurde zu einem gemeinschaftlichen Ausflug nach Försterei mit anschließenden Spaziergängen in die nähere Umgebung benutzt, worauf dann abends ein Abschiedsessen im Hotel Franz stattfand. Das Spiel selbst wurde am 1. Feiertag um 10 Uhr ausgetragen. Es endete nach einem schönen Kampf mit 1:1. Um dieselbe Zeit unternahm der Sportverein in Memel mit seinen aus Anlaß des am 2. Feiertag stattfindenden Sportfestes in Försterei nach Memel gekommenen auswärtigen Gästen einen Ausflug nach Sandburg. Am Nachmittag des 1. Feiertags führten sie nach Kollaten, von wo eine Wanderung über die Palwe nach Försterei unternommen wurde. Der 2. Pfingstfeiertag brachte in den Vormittagsstunden die Vorkämpfe für das vom Sportverein Memel angelegte Pfingstfest und in den Nachmittagsstunden wurden die Entscheidungskämpfe ausgetragen. Auf dem Jugendplatz in Memel spielte dann noch am Nachmittag des 2. Feiertags die Ligamannschaft des Fußballklubs Viktoria Allenstein gegen eine kombinierte Mannschaft des M. T. V. Memel. Ueber die einzelnen Veranstaltungen ist in den nachfolgenden besonderen Berichten ausführlicher die Rede.

Pfingstfest des Sportvereins Memel

Am dem Pfingstfest des Sportvereins Memel, das am Montag, den 5. Juni im Dittchebad Försterei stattfand, nahmen 12 Sportvereine mit zusammen 110 aktiven Sportleuten teil. Aus Königsberg waren drei Vereine erschienen, und zwar der Verein für Bewegungsspiele, der Verein für Körperübungen und „Asco“, Vereinigung Akadem. Sportklub Ditzpreußen, Jüterburg und durch den Sportverein Jork und den Spielklub Preußen vertreten, Tilitz durch den Sportklub Lituanien und die Sportabteilung des M. T. V., Gumbinnen durch den Fußballklub Preußen und den Sportverein, Hendelrug durch den Sportklub „Komet“ und Memel durch die Spielabteilung des M. T. V. und den veranstaltenden Sportverein. Auch eine große Anzahl geladener Gäste wohnten den Veranstaltungen am Nachmittag bei. Nach den Vorkämpfen am Vormittag wurden von nachmittags 3.15 Uhr an die Entscheidungskämpfe ausgetragen. Der landschaftlich reizvolle Sportplatz in Försterei war von einer selten großen Zuschauerzahl umjäumt, die den sportlichen Kämpfen regestes Interesse entgegenbrachte. Im Großen und Ganzen sehen die diesmaligen Leistungen denen der Sportfeste des vergangenen Jahres gleich. Von Memeler Sportleuten vertrat sich M. T. V. Memel vom Sportverein Memel seine im Vorjahr im Kugelhoch erzielte Leistung von 10.19 auf 10.72 und wurde damit Sieger. Auf sonstige Einzelleistungen soll später eingegangen werden. Am besten haben die Königsberger, und zwar die Vereinigung „Asco“, abgeschnitten, die ihre besten Kräfte geschickt hatte und die meisten Siege davontrug. Von Jüterburg hatte man sich etwas mehr versprochen, doch verhalf der auch hier bestens bekannte Sportler Schumann den Farben des Sportklubs Preußen wieder zu manch schönem Erfolg. Neben diesen beiden Vereinen trat ferner der V. f. B. Königsberg, der M. T. V. Memel (Sieger der 5 mal 100 Meter-Staffel für Vereine des Memelgebiets) und der Sportverein Memel hervor. Die Teilnehmer der anderen Vereine erzielten ebenfalls recht gute Einzelleistungen. Das Fest, dessen Leitung in Sudermanns Händen lag, war ganz vorzüglich organisiert; es klappte alles wie am Schnürchen. Als Vertreter der deutschen Sportbehörde malten ruhig und umsichtig die Herren Kallweit (S. C. P.) Jüterburg und Dr. Schmidke (Asco) Königsberg, als Schiedsrichter neben den beiden Genannten noch Harmens (V. f. B.) Königsberg. Schönstes Sportwetter begünstigte die Veranstaltungen.

Außerordentlich interessant verliefen die Staffelläufe. Es wurden im ganzen vier Staffeln ausgetragen. Die 5 mal 100 Meter Staffel für Vereine des Memelgebiets um den Wanderpreis des Dittchebades Försterei wurde vom Sportverein und von der Sportabteilung des Turnvereins gelaufen. Ueber die ersten 100 Meter führte M. T. V., dessen zweiter Läufer jedoch etwa zwei Meter zurückließ und der bei der dritten Staffel um ca. vier Meter überholt wurde. Der vierte Läufer des M. T. V. holte jedoch die Einbuße wieder auf und überlag die Staffette dem letzten Läufer mit einem größeren Vorsprung, mit dem dieser bis ans Ziel führte. Bei der zweiten Staffel, der 5 mal 100 Meter Staffel, unbeschränkt, um den Preis des Arbeitgeberverbandes, an der sich drei Vereine beteiligten, führte V. f. B. von vornherein und ging mit großem Vorsprung durchs Ziel. Interessant verlief wieder die dritte Staffel, eine 5 mal 100 Meter Staffel für Damen um den Wanderpreis des Landesdirektoriums. An ihr beteiligten sich der Sportklub Preußen Jüterburg und der Sportverein Memel. Beide Vereine hatten sehr gute Läuferinnen gestellt. Ueber die ersten 100 Meter führte Sportverein. In der Mitte der zweiten Staffel stieß die Läuferin des Sportvereins jedoch an einer in der Bahn liegenden Stein und blieb dadurch vier Meter zurück. Bis zur Uebergabe der Staffette vergrößerte sich der Abstand. Die beiden folgenden Läuferinnen des Sportvereins, außerordentlich gut in Lauftechnik, konnten den Vorsprung zwar etwas aufholen, doch war die Entfernung zu groß, um sie in der letzten Staffel ausgleichen zu können. Sportklub Preußen siegte. Auch die Olympische Staffel, unbeschränkt, um den Preis des Kaufmanns Mellnich-Försterei, die als letzte ausgetragen wurde, verlief ebenfalls sehr spannend. Es liefen Sportklub Lituanien Tilitz, Asco Königsberg und V. f. B. Königsberg. Tilitz blieb aber schon bei der ersten, der 800 Meter Staffel, weit zurück und gab bald auf, so daß es zu einem Kampf zwischen den beiden Königsberger Vereinen kam. Schon während der ersten 200 Meter übernahm Asco die Führung und behielt sie auch während der dritten Staffel bei. Die letzte 400 Meter Runde führte jedoch zu einem Vorsprung des V. f. B., der bis auf die letzten 100 Meter führt. Rest aber dringt unerwartet Asco wieder vor und geht mit großem Abstand durchs Ziel.

Am Schluß der Veranstaltungen fand außerprogrammäßig noch ein Boxkampf statt. Schlokat-Jüterburg (S. C. Preußen) meldete auf Grund guter Würfe am Vormittag einen Rekord im Speerwerfen an. Er wollte die ostdeutsche Höchstleistung von 53,66 Meter überbieten, was ihm jedoch nicht gelang.

Die Sieger in den einzelnen Kämpfen sind folgende:
100 Meter Lauf unbeschränkt: 1. Lütz I (V. f. B.) 12 Sek., 2. Dorn I (V. f. B.), 3. Lütz II (V. f. B.), 4. Dorn II (V. f. B.)
500 Meter Lauf unbeschränkt: 1. Dahnert (Asco) 1 Min. 17,2 Sek., 2. Ruz (Asco), 3. Dorn II (V. f. B.)
1500 Meter Lauf unbeschränkt: 1. Dahnert (Asco) 4 Min. 50,8 Sek., 2. Wegener (V. f. B.), 3. Genath (V. f. B.), 4. Zimmermann (M. T. V. Memel).
Weitsprung unbeschränkt: 1. Junius (Asco) 6,06 Meter, 2. Kohn (S. C. Preußen Jüterburg) 6,05 Meter, 3. Schumann (S. C. Preußen Jüterburg) 6,05 Meter, 4. Mäjer I (Asco) 5,84 Meter.
Kugelhoch unbeschränkt: 1. Schumann (S. C. Preußen Jüterburg) 10,72 Meter, 2. Sudermann (S. C. Preußen Jüterburg) 10,44 Meter, 3. Schumann (S. C. Preußen Jüterburg) 10,32 Meter.

Disziplineren unbeschränkt: 1. Thiele (Asco) 36,32 Meter, 2. Schumann (S. C. Preußen Jüterburg) 33,94 Meter, 3. Kohn (S. C. Preußen Jüterburg) 33,70 Meter.
5 mal 100 Meter Staffel unbeschränkt um den Wanderpreis des Arbeitgeberverbandes: V. f. B. Königsberg in 60 Sek.
Olympische Staffel unbeschränkt um den Wanderpreis des Kaufmanns Mellnich-Försterei: Asco Königsberg 44 Minuten.
Vereinskampf um den Wanderpreis der Memeler Bank für Handel und Gewerbe V. f. B. Jüterburg mit 222 Punkten.
Kugelhoch für Junioren: 1. Blömer (S. C. Preußen Jüterburg) 9,07 Meter, 2. Albat (S. C. Lituanien Tilitz) 8,88 Meter, 3. Radtke (S. C. Preußen Jüterburg) 8,67 Meter, 4. Schirweit (S. C. Komet Hendelrug) 8,50 Meter.
Speerwerfen für Anfänger: 1. Ruz (Asco) 42,13 Meter, 2. Engel (Asco) 39,98 Meter, 3. Dahnert (Asco) 36,85 Meter, 4. Blömer (S. C. Preußen Jüterburg) 28,80 Meter.
100 Meter Lauf für Erstlinge: Lütz I (V. f. B.) 12,2 Sek., 2. Mauerhoff (S. C. Preußen Jüterburg) 12,2 Sek., 3. Blankenberg (S. C. Preußen Gumbinnen).
Dreitampf für Jugendliche Klasse A (bis zu 18 Jahren): 1. Mäjer (Asco) 136 Pkt., 2. Berrath (S. C. Lituanien Tilitz) 115 Pkt.
Dreitampf für Jugendliche Klasse B (bis zu 16 Jahren): 1. Capeller (S. C. Preußen Jüterburg) 82 Pkt., 2. Stumber (S. C. Preußen Jüterburg) 41 Pkt.
Dreitampf für Jugendliche Klasse C (bis zu 14 Jahren): 1. Grigoleit (S. C. Preußen Jüterburg) 22 Pkt., 2. Wäde (S. C. Preußen Jüterburg) 14 Pkt.
Weitsprung für Damen: 1. Schaldt (S. C. Preußen Jüterburg) 4,67 Meter, 2. Schwibbe (S. C. Preußen Jüterburg) 4,52 Meter, 3. Naujoks (S. C. Jüterburg) 4,48 Meter.
Kugelhoch für Damen: 1. Ost Bade (S. C. Preußen Jüterburg) 7,68 Meter, 2. Schwibbe (S. C. Preußen Jüterburg) 6,68 Meter.
Dreitampf für Damen: 1. Radtke (S. C. Preußen Jüterburg) 47 Pkt., 2. Hande (S. C. Preußen Jüterburg) 43 Pkt., 3. Schaldt (S. C. Preußen Jüterburg) 42 Pkt.
5 mal 100 Meter Staffel für Damen um den Wanderpreis des Landesdirektoriums Sport-Club Preußen Jüterburg (gegen Sportverein Memel) 1 Min. 16,2 Sek.
5 mal 100 Meter Staffel für Vereine des Memelgebiets um den Wanderpreis des Dittchebades Försterei: M. T. V. Memel (gegen Sportverein Memel) 64,2 Sek.

Rassensport Preußen-Königsberg gegen M. T. V. Memel: 1

Vor etwa 1500 Zuschauern lieferten sich am Pfingstsonntag um 10 Uhr vormittags auf dem Jugendplatz die Ligamannschaft der Spielvereinigung Rassenport Preußen-Königsberg und die erste Elf des M. T. V. Memel einen äußerst interessanten und schönen Kampf. Es mag schon hier vorweg genommen werden, daß dieser Fußballkampf der schönsten und besten gewesen ist, den Memel seit einer Reihe von Jahren gesehen hat. Wenn sich zwei ziemlich gleichwertige Fußballmannschaften gegenüberstellen, so droht die Gefahr, daß der Kampf um die Siegespalme äußerst erbittert und rücksichtslos geführt wird und dabei Schärpen vorkommen, die mit Sport auf keinen Fall zu vereinigen sind. Daß das am Sonntag nicht der Fall war, sondern ein durchaus faires Spiel von beiden Mannschaften vorgeführt wurde, kann wohl als schönstes Ergebnis dieses edlen Wettstreits angesehen werden. Bei den Königsbergern gefiel vor allem noch das schöne Kombinationspiel, während die Memeler, wenigstens in der ersten Halbzeit, eine gute Durchschlagskraft zeigten. Der ganze Verlauf des Spiels war stets offen, und es läßt sich wohl kaum sagen, wie auch das Resultat 1:1 zeigt, welche Mannschaft die bessere war. Der Spielverlauf war folgender:

Gleich nach Anstoß wird das Tor der Königsberger hart bedrängt. Ein scharfer Schuß geht knapp über die Latte. Dann jedoch bringt Königsberg den Ball mehrere Male vor das Memeler Tor, und die Lage wird ziemlich kritisch, doch immer wieder klären die Verteidigung und der Torwart die Situation. Letzterer hält ein paar recht scharfe Schüsse. Dann verteilt sich das Spiel wieder, und alle Versuche der Memeler, vor das Tor von Rassenport Preußen zu gelangen, scheitern an der guten Verteidigung. Hin und her wagt der Kampf, und als der Schiedsrichter Halbzeit pfeift, ist noch kein Tor gefallen. Auch nach dem Wiederanstoß ist der Kampf noch durchaus offen. Königsberg bringt ein paar Mal durch gute Kombination den Ball vor das Memeler Tor, doch gehen die Schüsse entweder zu hoch, oder aber sie werden von Krawka, der stets auf seinem Posten ist, gehalten. Dann eine Ecke für Königsberg, die haarstark vor das Memeler Tor geschossen wird. Ein allgemeines Wirrwarr entsteht, und langsam rollt der Ball in das Tor. Der erste Erfolg für Königsberg. Memel strengt sich jetzt gewaltig an, um den Ausgleich zu erzielen. Immer wieder bringen gute Durchbrüche den Ball vor das Tor, und als der Schiedsrichter die merkwürdige, sobald der Memeler Sturm vor dem nahen Erfolg steht, erlaubt seine Kraft. Ein erfahrener Hin und Her und durch einen guten Schuß der Verteidigung Preußens fliegt der Ball wieder ins Feld. Schon naht sich das Spiel seinem Ende, und noch immer nicht vermag der Memeler Sturm den guten Vorlagen der Verteidigung und der Krawka, die hervorragend arbeiten, zum Erfolg zu verhelfen. Ja, Königsberg schafft noch oft recht brenzlige Lagen für Memel. Dann bekommt Döring den Ball und seine Gegner überpielend bringt er bis zur Mitte vor. Ein scharfer Schuß aufs Tor, der Verteidiger von Königsberg springt hinzu, doch verfehlt er den Ball, der von seinem Bein abgelenkt und durchs Tor geht. Gleich darauf Abpfiff durch den Schiedsrichter. Mit dem Resultat 1:1 verlassen die beiden Mannschaften das Spielfeld.

Wie gelang, das Spiel war durchaus offen und hat auf die Zuschauer den denkbar günstigsten Eindruck gemacht. Beide Mannschaften, die in vollstündiger Aufstellung antraten, gaben ihr Bestes, um das Spiel als Propagandaspiel erscheinen zu lassen und alle vorzüglichen und großen Anforderungen, die das Fußballspiel an die Beteiligten stellt, in ein richtiges Licht zu stellen. Die Memeler Mannschaft kam mit dem Resultat sehr zufrieden sein, denn Spielvereinigung Rassenport Preußen stellt eine der spielstärksten Ligamannschaften in Königsberg dar, die erst kürzlich Prussia-Samland mit 7:0 schlagen konnte. Nur solche Spiele mit guten Gegnern werden der ersten Elf des M. T. V. und auch den anderen Mannschaften Gelegenheit geben, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten zu vervollkommen. Der Schiedsrichter Gudat-Königsberg leitete das Spiel in hervorragender Weise.

M. T. V. Memel kombiniert: Liga Viktoria Allenstein 4:3

Trotz mannigfacher Mißverständnisse und Paktwierigkeiten kam auch das für den 2. Pfingstfeiertag angelegte Spiel noch um 3 Uhr nachmittags zustande. Die Stärke der Allensteiner Gäste bestand im schnellen Laufen, das ihnen auch 3 Tore eintrug. Nur sollten sie etwas mehr Wert auf Unterlassen von Zwischenrufen beim Spiel legen. Wenn der Schiedsrichter in der ersten Halbzeit seiner Aufgabe nicht ganz gewachsen war, so lag das wohl daran, daß er zum ersten Mal ein solch verantwortungsvolles Amt in Händen hatte. Auf der Memeler Seite glänzte Krieg, der wieder 2 seiner unheilbaren Bomben einlieferte. Sturm und Torwächter zeigten altbewährtes, gutes Können. Leider fanden sich Käufer und Verteidiger nicht recht zusammen. Wegen des Sportfestes in Försterei trat Memel mit fünf Mann Ersatz an und mußte sich mit einem knappen Sieg begnügen. Leider konnte der Männerturnverein seinen Gästen keine frühe Mannschaft gegenüberstellen, da er seine Kräfte bereits am Vormittag in einem Uebungs spiel, auf die Allensteiner nicht mehr rechnend, verausgabt hatte. Das Spiel selbst war im allgemeinen offen.

Veranstaltungen

Turnerinnen-Abt. d. Mtu. Heute, 7 Uhr abends, Uebungsstunde in der Turnhalle des Luzeums, Parkstraße.

Frauenturnen

Man macht in Frankreich dem Frauen- und Mädchenturnen viel nach den Vorwurf, daß es zu sehr „vermännlicht“ sei, — daß auf Kraftleistungen und Höchstpunkte zu viel Wert gelegt werde, statt im Turnen die typisch weiblichen Anlagen und Bedürfnisse zu betonen. Leichtathletischen Gesichtspunkt abgesehen kommt es darauf an, das Turnen des Mädchens und der Frau mit den medizinischen Forderungen in Einklang zu bringen. Die Entwicklungsperiode führt dazu, während dieser Veränderungsperiode jeglicher körperlicher Ausarbeitung des Körpers bei Seite zu lassen oder als schädlich zu verzeichnen, während nach dem Ergebnis langjähriger Erfahrungen doch nur das schwere, kraftfordernde Turnen und vielleicht auch die Leichtathletik eingestellt zu werden brauchen, um einer vermehrten Gymnastik Körperzustandes Hilfe und Unterstützung zu leisten. — Es wäre gerade während der wichtigsten Entwicklungsperioden der weiblichen Organe ganz und falsch, wenn man ängstlich jede Bewegung, jede Ausarbeitung und jede Lust und Freude an Luft und Sonne und Lebensfrohsinn ihnen unterbinden wollte.

Gerade die Frau mit ihrem angeborenen Sinn für graziöse, rhythmische Bewegung müßte in ihrem Turnen ein weites Feld zur Förderung und Betätigung dieser ihrer Eigenschaften finden. Gymnastische Frauenturnen eignet sich ferner auch besonders zur rhythmischen Ausführung, zumal wenn noch eine passende Musikbegleitung dazu tritt eine längere Folge von Gang- und Hüpfübungen fordert für ihre Ausführung die Anwendung von Musik geradezu heraus. Abgesehen davon, daß sich das durch eine gewisse Gleichmäßigkeit allgütig mündende rhythmische Turnen durch Musik sofort inhaltsreicher gestaltet, bilden sich in der Turnerin dadurch von selbst Lust und Freude an der Bewegung und der Ehrgeiz zu persönlicher Betätigung heran.

Es besteht heute eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Anstalten für rhythmisch-gymnastische Körperdurchbildung, an denen ausgezeichnete Erfolge erzielt werden. Das Turnen wird hier zum Tanz hingelenkt, doch gerade rhythmisch-musikalisches Gefühl und Bewegung zusammen und vermögen besonders in den weichen, anmutigen Linien des weiblichen Körpers Werte von wirklicher Schönheit zu offenbaren. — Auch darin sollten wir uns heute die Uebungen des alt-ägyptischen, babylonischen Mädchen- und Frauenturnens zum Vorbild nehmen lassen, wo weniger exaktes, taktloses Turnen als ein Steigen der Ausdrucksfähigkeit im weiblichen Körper getrieben wurde; — wie überall im klassischen Sport das Streben nach Harmonie, Vollkommenheit, die Körper und Geist gleichmäßig beansprucht und nur der Ergänzung des einen durch das andere die Vollendung zu schaffen half.

Um von unseren heutigen Turnübungen zu den damaligen Tänzen und Spielen einen Uebergang zu finden, gehört eine zielbewußte aber ganz allmähliche Umstellung des Stoffes und der Lehrmethode die beide nie Ziel, sondern immer nur Zweck bilden dürfen und gerade im weiblichen Turnen so gute wertvolle moralische Eigenschaften für körperlichen Nutzen, gesundheitlicher Kraft erwecken können.

Erstes ostpreussisches Frauenturnfest in Königsberg

Zum Pfingstmontag hatte der Verein für Körperübungen-Königsberg die sporttreibenden Vereine der Provinz zu einem Frauenturnfest nach seinem Sportplatz in Memel eingeladen. Dem Rufe waren der Königsberger Turnclub, der Königsberger Männerturnverein, der Damenturnverein Königsberg, Asco-Königsberg, Sportverein-Zinten, der Vaterländische Frauenverein Tapiau, der Männerturnverein-Tilitz, Sportverein-Warggrabowa, der Sportverein 1910-Allenstein, Hansa-Elbing gefolgt und hatten eine große Anzahl Teilnehmer gesendet. Als Siegerinnen gingen aus den einzelnen Konkurrenzen hervor:

8 x 50 Meter-Staffel: 1. Verein für Körperübungen 59 Sekunden.
100 Meter-Lauf für Jugendliche: 1. Fr. Poje (S. C.) 13,8 Sekunden.
100 Meter-Lauf für Erstlinge: 1. Fr. Timm (Vaterl.) 13,7 Sekunden.
100 Meter-Lauf, unbeschränkt: 1. Fr. Subi (Asco) 14,2 Sekunden.
Weitsprung: 1. Fr. Eggert (V. f. B.) 4,41 Meter.
Kugelhoch: 1. Fr. Politt (V. f. B.) 7,86 Meter.
Hochsprung: 1. Fr. Timm (Vaterl. Fr.-B. Tapiau) 1,2 Meter.
Schlagballweitwurf: 1. Fr. Schilling (V. f. B.) 50,80 Meter.
Im Vereins-Fünfkampf erzielte V. f. B. 273 Punkte.
Handballweitwurf (Mannschaftskampf): V. f. B. 240,15 Meter.
4 x 100 Meter-Staffel: 1. V. f. B. 59,2 Sek.
4 x 50 Meter-Staffel (offen für die Provinzvereine Ausschluß Königsbergs): 1. Vaterl. Fr.-B. Tapiau 31 1/2 Sekunden.

Reiterverein Memelland G. V.

Dem Reiterverein wird am geschrieben: Die Ausritte am Sonntag, den 28. Mai, und am Pfingstmontag waren vom Reiterverein für das Memel und die Materialprüfungen bestimmten Pferde inzwischen begonnen und wurde bei dem Ausritten fortgesetzt. Waren schon recht nette Leistungen zu sehen sowohl im Springen, im Jagdgalopp. Natürlich genügen die sonntäglichen Ausritte den Pferden die nötigen Vorübungen zu geben, sondern jeder sein Pferd zu Hause von Tag zu Tag fleißiger speziell für die Konkurrenzen trainieren, für die es in Betracht kommt. Auch die Fütterung spielt eine große Rolle. Also planmäßig trainieren nicht im Eifer nachlassen, ist die Parole für die Zeit bis zum 8. Juni. Leider sind bei den Vorprüfungen am Sonntag immer die Reiter zu sehen. Das ist ein Fehler, der nicht genug gerügt werden kann. In den letzten Tagen ist natürlich nur wenig zu machen gerade die Gelegenheit, mit vielen fremden Pferden zusammen kommen, ist am Sonntag jedem jungen oder sehr lebhaften Pferde gegeben; sie muß wahrgenommen werden, um Enttäuschungen zu vermeiden, denn manches Pferd ist allein lammfromm und gefällig, das Gegenteil in Gegenwart anderer Pferde und in einem geringen Trübel, ohne den ein Renner nicht abgeht. Der Erfolg des 8. Juni dürfte für das Bestehen des Reitervereins von größter Bedeutung sein, deshalb tue jeder, was in seinen Kräften steht. Die Zeit läuft.

Der Reiterverein, Abteilung Sakuten, ist unter der fachkundigen Leitung des Herrn Schmidt schon eifrig und freudig bei der Uebung und verpricht uns, am 8. Juni die Resultate seines Wirkens zeigen zu können. Leider fehlt es noch immer an Interesse für uns, die Sache in der Hand nimmt und mit Eifer betreibt! Vorwärts! Der Verein gerne entgegen.

Nennungs schluß für das Rennen mit Halbinterim am Sonntag, den 15. Juni. Die Geschäftsstelle versendet kostenlos die Bedingungen u.

Fußballstädtekampf Danzig-Berlin 2:6 (0:2). Mit dem Fußballstädtekampf Danzig-Berlin erreichte die Frühjahrszeit ihren Höhepunkt. Obwohl Berlin nur eine Mannschaft gestellt hatte, nicht die beste Repräsentation darstellte, rechtfertigte das sportliche Können dieser Mannschaft voll und ganz alle Erwartungen. Technisch taktisch war Berlin den Danzigern haushoch überlegen. Der Kampf verlief ruhig und fair, und was die Hauptfrage ist, Danzig dürfte ihm gelernt haben und im nächsten Spiel besser abgeben.